q912.436
W96k

Kärntner Heimatatlas

von

Dr. Martin Wutte
Dr. Viktor Paschinger Dr. Franz Lex

WIEN
Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst,
vormals Österr. Schulbücherverlag
1925

LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS
AT URBANA-CHAMPAIGN

q912.436
W96k

Kärntner Heimatatlas

von

Dr. Martin Wutte
Dr. Viktor Paschinger, Dr. Franz Lex

WIEN
Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst,
vormals Österr. Schulbücherverlag
1925

Alle Rechte vorbehalten.

Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.

912.436
W96k

Inhalt.

Seite

Vorwort ... 5
Erläuterungen ... 7

I. Aufbau.

1. Übersichtskarte ... 7
2. Villach ... 7
3. Klagenfurt mit dem Wörthersee ... 7
4. Karte der relativen Höhen ... 7
5. Gebirgsgruppenkarte ... 7
6. Reliefkarte ... 7
7. Morphologisch-geologische Karte ... 7

II. Klima und Pflanzenwelt.

8. Wärme und Winde ... 8
9. Niederschläge und Gewitter ... 8
10. Pflanzengeographische Gliederung ... 8
11. Kärntens Wasserkräfte ... 8
12. Geographische Verteilung der Kulturen ... 8, 9

III. Das Kulturland.

13. Ausmaß der Kulturen ... 9
14. Anteil des Ackerlandes an der Gesamtfläche der Gerichtsbezirke ... 9
15. Verhältnis zwischen Ackerfläche und Einwohnerzahl ... 9
16. Anteil des Graslandes an der Gesamtfläche der Gerichtsbezirke ... 9
17. Anteil der Almen an der Gesamtfläche der Gerichtsbezirke ... 9
18. Anteil des Waldlandes an der Gesamtfläche der Gerichtsbezirke ... 9
19. Anteil des Ödlandes an der Gesamtfläche der Gerichtsbezirke ... 9
20. Zu- und Abnahme des Ackerlandes 1896—1907 ... 9
21. Durchschnitts-Grundreinertrag ... 9

IV. Anbauflächen der Getreidearten.

22. Absolute Anbauflächen ... 9
23. Roggenanbau ... 9
24. Haferanbau ... 9
25. Weizenanbau ... 9
26. Gerstenanbau ... 9
27. Maisanbau ... 9

V. Viehzucht.

28. Viehstand in den Gerichtsbezirken ... 10
29. Rinderzucht, Verbreitung der Rinderrassen ... 10
30. Pferdezucht ... 10
31. Hauptgebiete der Pferdezucht, Verbreitung der Pferderassen ... 10
32. Schafzucht ... 10
33. Schweinezucht ... 10
34. Ziegenzucht ... 10
35. Geflügelzucht ... 10

VI. Grundbesitzverhältnisse.

36. Durchnittliche Größe der Grundbesitze nach ihrer produktiven Fläche ... 10
37. Verteilung der agrarischen Gemeinschaften ... 10

VII. Anteile der natürlichen Gebiete Kärntens.

38. Anteile der natürlichen Gebiete Kärntens an der Gesamtfläche, den Kulturflächen, dem Grundreinertrag, der Einwohner- und Häuserzahl, der Anzahl der Haustiere und der Getreideernte ... 10, 11

Seite

VIII. Verluste Kärntens.

39. Verluste Kärntens durch den Frieden von St. Germain 11

IX. Bergbau und Industrie, Verkehr.

40. Bergbau, Heilquellen, Industrie in Stein und Erde 11
41. Verarbeitung von Metall, Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Chemische Industrie 11
42. Dichte des Eisenbahnverkehrs 11
43. Isochronenkarte 11

X. Dichte, Sprachliche Zugehörigkeit, Religion.

44. Verteilung und Dichte der Bevölkerung 12
45. Zu- und Abnahme der Bevölkerung 1880—1923 12
46. Sprachliche Zugehörigkeit der Bevölkerung Kärntens nach der Volkszählung vom 7. März 1923, Religion 12

XI. Geschichtliches.

47. Fundkarte von Kärnten 12
48. Territoriale Entwicklung Kärntens, Grafschaftseinteilung 12, 13
49. Landgerichtskarte 12, 13
50. Einteilung des Villacher Kreises 1812—1814 ..... 12, 13
51. Einteilung des Villacher Kreises 1814—1849 ..... 12, 13

XII. Politische Übersicht.

52. Politische Übersichtskarte von Kärnten 1923 14
53. Kirchliche Einteilung und Verbreitung der Religionsbekenntnisse 14
54. Volksabstimmungszonen 1920 14

Vorwort.

Der Kärntner Heimatatlas, der erste dieser Art in Österreich, soll zunächst eine Ergänzung zu der 1922 bei W. Merkel, Gutenberghaus in Klagenfurt, erschienenen Landeskunde von Kärnten sein und die geographischen, wirtschaftlichen und Bevölkerungsverhältnisse Kärntens veranschaulichen. Eine geologische Karte konnte leider nicht beigegeben werden, weil Ende 1925 eine auf den neuesten Aufnahmen beruhende geologische Karte erscheinen wird und die handschriftlichen Karten nicht zugänglich waren. Dagegen konnten einige geschichtliche Karten angefügt werden, welche Einblick in gewisse wichtige Verhältnisse der Vergangenheit gewähren und insbesonders die Entwicklung der Landesgrenze sowie die der inneren Verwaltungseinteilung darstellen sollen. Dies war z. T. nur dadurch möglich, daß die Akademie der Wissenschaften in Wien dank der Vermittlung ihres Präsidenten, des Herrn Hofrates Univ. Prof. Dr. O. Redlich, die Druckplatten für 4, demnächst in einem Nachtrag zu den Erläuterungen zur Landgerichtskarte, I. Abt., 4. Teil des Historischen Atlasses der österr. Alpenländer erscheinende Karten (Nr. 48—51) kostenlos zur Verfügung stellte, wofür ihr ganz besonderer Dank gebührt. Die Beigabe weiterer geschichtlicher Karten war wegen der hohen Kosten unmöglich.

Auch sonst ist die Arbeit für den Heimatatlas mannigfach in dankenswertester Weise gefördert worden. So sei noch gedankt dem Herrn Univ. Prof. Dr. N. Krebs in Freiburg im Breisgau und dem Verlage Engelhorns Nachfolger in Stuttgart für die Erlaubnis, die Kärtchen Nr. XIX und XXI der „Länderkunde der österreichischen Alpen“ als Unterlage benützen zu dürfen, dem Bundesamt für Statistik für die Mitteilung der Volkszählungsergebnisse von 1923, ferner dem Regierungsamt, insbesonders dem Landesschulrate, dem evangelischen Seniorate, der Finanzdirektion, bzw. dem Rechnungsdepartement und den unterstehenden Steuerbehörden, dem Gewerbeinspektorat, der Landeskraftstelle und dem Revierbergamt in Klagenfurt, sowie der Bundesbahndirektion in Villach, die alle Auskünfte in entgegenkommendster Weise erteilten, endlich dem Geschichtsverein für Kärnten für die Überlassung von 2 Druckplatten.

Dr. Martin Wutte

Dr. Viktor Paschinger

Dr. Franz Lex

Erläuterungen.

I. Aufbau des Landes.

Nr. 1—7.

1. Übersichtskarte.

2. Villach.

3. Klagenfurt mit dem Wörthersee.

4. Karte der relativen Höhen. Der Eindruck eines Gebirges auf den Beschauer hängt hauptsächlich von der relativen Höhe, der Erhebung des Gebirges über seine Umgebung ab. Diese Tatsache, die man bisher nur durch die Angabe möglichst zahlreicher relativer Höhenzahlen auszudrücken pflegte, hat zuerst Universitätsprofessor N. Krebs in Freiburg kartographisch wiederzugeben versucht.*)

Dadurch angeregt, entstand die vorliegende Karte der relativen Höhen von Kärnten, wobei der Natur des Landes entsprechend die Methode des Professors Krebs nur zum Teile eingehalten werden konnte. An Stelle der Quadrate von 10 km Seitenlänge, in denen mindestens 4 Werte für relative Höhen bestimmt werden sollen, wurden in unserem Falle kleine, natürlich umgrenzte Landesteile als Einheiten genommen, die aufeinander bezogenen Tiefen- und Höhenpunkte in höchstens 5 km Entfernung gewählt und die gefundenen Werte in die Karte 1 : 200.000 eingetragen. Das gewonnene Kartenbild, dem mehr als 1800 Zahlen zugrundeliegen, wurde verkleinert und 7 Abstufungen gewählt (siehe Legende zur Karte). Zur Orientierung wurden nur die wichtigsten Flußläufe und Bergzüge, die Landesgrenzen und einige Siedlungen eingetragen.

In der Karte fallen besonders auf: die großen Ebenen Unterkärntens und die breiten Talböden, die bedeutend größeren Höhenunterschiede im S., W. und N. des Landes gegenüber dem NO. und O.; die Tatsache, daß im massigen Hochgebirge die größten Höhenunterschiede nicht im Innern, sondern an den Rändern des Gebirges gegen die Talzüge auftreten. Zeigt doch die Umgebung der Pasterze mit Ausnahme der Glocknerwand, ferner die des Elendtales bloß Höhenunterschiede von 500—1000 m. Ebenso hat das Innere der Kreuzeckgruppe ein bescheideneres Relief als die Ränder dieses Gebirges. Deutlich treten die Paßregionen hervor, schön auch die beiden Züge der Karawanken, die durch niedrigere Berge getrennt sind, was in der Gesteinsverschiedenheit begründet ist. Gebiete mit über 2000 m relativer Höhe sind in größerer Ausdehnung nur an den Grenzen Kärntens zu finden, vor allem an den Hängen des Ferleitentales, am Abfall der Unholden gegen das Lienzer Becken, an den Abstürzen des Montaggio und Mt. Canin.

Die Geschlossenheit des Landes mit dem Gebirgswall im S. und SO. kommt klar zum Ausdruck. Auch die Karte der relativen Höhen läßt demnach die geographische Einheit Kärntens deutlich erkennen.

5. Gebirgsgruppenkarte. Vgl. Landeskunde S. 39 ff.

6. Reliefkarte. Diese Karte stellt ein Lichtbild des Schulreliefs von Kärnten im Maßstab 1 : 150.000 vom Kärntner Geoplasten Paul Oberlercher mit östlicher Beleuchtung dar. Die westlichen Gehänge liegen im Schatten, die Gewässer — auf dem Original blau — erscheinen weiß, die Verkehrslinien schwarz. Die Karte zeigt deutlich die Naturgrenzen Kärntens.

7. Morphologisch-geologische Karte. Quelle. N. Krebs, Länderkunde der österreichischen Alpen. Stuttgart 1913. Verlag Engelhorns Nachfolger. Tafel XIX und XXI.

*) N.Krebs: Eine Karte der Reliefenergie Süddeutschlands. Pet. Mitt. 68. Jahrg. 1922.

II. Klima und Pflanzenwelt.

Nr. 8—12.

8. Temperatur und Winde. Quellen: V. Conrad „Klimatographie von Kärnten, 1913. Landeskunde II. S. 73—80 u. S. 85—87.

Eine Isothermenkarte würde bei dem stark ausgeprägten Relief und der Kleinheit des Landes die klimatische Eigenart nicht zum Ausdruck bringen. Das Charakteristische ist der Gegensatz des kontinentalen Einschlages im Becken und in den großen Talzügen und des ozeanischen in den höheren Randgebieten Kärntens. Die Gegensätzlichkeit der Temperaturverhältnisse zeigt sich in der weiten Verbreitung hoher Juli- und tiefer Jännertemperaturen. Als besonders charakteristisch wurden die Flächen der Julitemperatur von 17° und von 18·5° und der Jännertemperatur von —5° und —6° eingetragen. Da die Grenzen des winterlichen Kältesees und des sommerlichen Wärmebeckens nahezu zusammenfallen, wird das Bild der Kontinentalität Innerkärntens mit Jahresschwankungen von 22° — 25° auffallend. Wie sehr sich die extremen Temperaturen an die Tiefenlinien des Landes halten, beweist die Erscheinung, daß hart an ihren Grenzen schon Orte mit ausgesprochener Temperaturzunahme im Winter liegen, die namentlich im Gebiete der Saualpe und der Gurktaleralpen eine namhafte klimatische Begünstigung anzeigen.

Beobachtungen über Windrichtungen sind in den Kärntner Stationen recht spärlich aufgenommen und meist von rein örtlicher Bedeutung, weil die Streichungsrichtung tief eingeschnittener Täler die allgemeine Windrichtung kaum zum Ausdruck kommen läßt. Es wurde daher nur für einige Stationen, die zur Feststellung geeignet waren, die Richtung der häufigsten Winde eingetragen.

9. Niederschläge und Gewitter. Quellen: V. Conrad, wie oben und Landeskunde II. S. 80—85.

An der Grenze des mitteleuropäischen Übergangs- und des Mittelmeerklimas gelegen und von reichstem Relief weisen die Landschaften Kärntens große Unterschiede in der Menge und zeitlichen Verteilung der Niederschläge auf. Daher wurden nur einige besonders auffallende Stufen der Niederschlagsmenge zur Darstellung gebracht. Die Isohyeten zeigen die Zunahme der Niederschlagsmenge von NO. gegen SW., namentlich an einer durch das Drautal bezeichneten Linie, südlich welcher als Ausdruck der Annäherung ans Mittelmeergebiet bereits der Oktober die stärksten Niederschläge hat, die in den übrigen Landesteilen im August fallen.

Zur Darstellung der Verbreitung der Gewitter konnten genug Stationen verwendet werden, um ihre relative Häufigkeit gerade in den niederschlagsärmeren Landesteilen des NO. und des Beckens zu zeigen. Mit dem gewitterreichen Gebiete fällt auch das der häufigsten Hagelschläge zusammen, das im Villacher Felde schmal beginnend sich nach NO. hin verbreitert, die Drau im allgemeinen nicht überschreitet und seine stärkste Entfaltung im Glantale, im mittleren Gurk- und Lavanttale erreicht.

10. Pflanzengeographische Gliederung und Waldgrenzen. Quellen: R. Scharfetter, „Die Vegetationsverhältnisse von Villach“ in K. (Abhandlg. d. zoolog. botan. Ges. Wien VI, 3, 1911); A. Hayek, „Die Pflanzengeographische Gliederung Österr.-Ung.“ (Verhandlg. d. zoolog. botan. Ges. Wien, 1907); R. Marek „Waldgrenzstudien in den österreich. Alpen“ (168. Erg. Heft zu Petermanns geogr. Mitteil. 1910); Landeskunde II. S. 111—115.

In Kärnten berühren sich die Grenzen von 3 großen Florenreichen Europas, des baltischen im N., des pontisch-dinarischen im SO., des mediterranen im SW. Floristisch ist Kärnten daher ein Übergangsgebiet, in dem die Grenzen mehr oder weniger fließend sind. Deutlich heben sich aber, bedingt durch ihre klimatische Eigentümlichkeit, das Becken und seine großen Ausläufer als besonderer pflanzengeographischer Gau aus den übrigen heraus. Innerhalb der Gaue nehmen die Hochgebirgsflächen über der Waldgrenze eine selbständige Stellung als alpine Bezirke ein. Damit rechtfertigt sich auch die Eintragung der Linien gleicher Waldgrenzhöhen, die ein allmähliches Ansteigen von W. gegen O. und eine inselhafte Erhebung in massigen Gebirgsgruppen zeigen.

11. Kärntens Wasserkräfte und ihre Ausnützung. Die großen natürlichen Kräfte, die in den Flüssen und Seen Kärntens schlummern, sind bisher nur zum geringen Teile ausgenützt. Die Karte zeigt von den großen nicht ausgebauten Kraftstufen nur jene, deren Ausbau lohnend und im allgemeinen Interesse des Landes gelegen wäre. Dagegen hat die Ausnützung der mittleren und kleineren Wasserkräfte in den letzten Jahren solche Fortschritte gemacht, daß die in der Landeskunde S. 191 für den Sommer 1922 angegebenen Ziffern heute überholt sind; denn die beiläufige Gesamt-Höchstleistung der ausgebauten Wasserkräfte beträgt derzeit nach dem noch nicht abgeschlossenen Kataster der Landeskraftstelle bereits gegen 60.000 Pferdekräfte. Ungefähr zwei Drittel davon dienen zur Erzeugung des elektrischen Stromes.

12. Geographische Verteilung der Kulturen. Landeskunde II. 107—114, III. 148—156. Bei der Ausdehnung und Bedeutung, welche der Wald in Kärnten besitzt, erwies sich die Einschaltung einer Waldkarte als notwendig, umsomehr, als bisher darüber erschienene Karten stark schematisiert sind. Dabei wurde auch die Ver-

teilung des Kulturlandes (Äcker, Wiesen, Gärten), der Almen und die über der Almengrenze gelegene Fels- und Gletscherregion dargestellt. Die Grenzen dieser Formationen wurden der Spezialkarte, im Hochgebirge den Alpenvereinskarten entnommen, wobei freilich durch den kleinen Maßstab eine Generalisierung in jenen Gebieten eintreten mußte, wo zahlreiche Einschlüsse vorhanden sind. Das gilt besonders für die verhältnismäßig kleinen Waldblößen in den Karnischen Alpen und Karawanken, sowie für viele Waldinseln im Becken und im Lavanttal.

Eine alle wesentlichen geographischen Erscheinungen berücksichtigende landschaftliche Gliederung Kärntens (V. Paschinger „Versuch einer landschaftlichen Gliederung K"; Siegerfestschrift „Zur Geographie der deutschen Alpen", Wien 1924) wurde in diese Karte eingezeichnet, weil Wald- und Felsregion wichtige Grundlagen jener Einteilung sind, andererseits die Besiedlungskarte nicht durch ideelle Linien gekreuzt werden sollte.

III. Das Kulturland.

Nr. 13—21.

Vgl. Landeskunde S. 148—156. Quellen: Ergebnisse der Grundbesitzstatistik nach dem Stande vom 31. Dez. 1907. Österr. Statistik, 56. Bd., 7. H. Wien 1914; außerdem für Kärtchen 15 Ergebnisse der Volkszählung vom 7. März 1923, für 20 das Gemeindelexikon von 1905, für 21 Mitteilungen der Rechnungsabteilung der Finanzdirektion in Klagenfurt.

Als Gebietseinheiten dienten für diese Abteilung sowie mehrere folgende Kärtchen die Gerichtsbezirke, da für manche Gegenstände der Darstellung Zahlen für kleinere Gebietseinheiten nicht vorlagen. Die meisten Gerichtsbezirke sind übrigens auch natürliche Einheiten, nur einzelne, wie Kötschach, Villach, Ferlach, Feldkirchen und Althofen gehören geographisch verschiedenen Gebieten an.

Nr. 22 zeigt bildlich das tatsächliche Ausmaß der einzelnen Kulturflächen in jedem Gerichtsbezirk, während die Kärtchen 14 und 16—19 deren Hundertsätze veranschaulichen. Erst durch den Vergleich beider Darstellungen ergibt sich ein richtiges Bild der Kulturflächenverteilung. Die Zahlen auf diesen Kärtchen bedeuten die Größe der betreffenden Kulturfläche in Hektaren, die auf Kärtchen 15 die auf einen Einwohner entfallenden Are Ackerland, die auf Kärtchen 20 die absolute Zu- oder Abnahme des Ackerlandes in Hektaren, die auf Kärtchen 21 endlich den Durchschnittsreinertrag in Kronen nach dem Stande von 1920.

Dargestellt sind im allgemeinen die Verhältnisse von 1907, nur für die durch den Friedensvertrag geteilten Gerichtsbezirke Eisenkappel, Bleiburg und St. Paul mußte auf den Stand von 1896 zurückgegriffen werden, da nur für diesen die zur Berechnung der Kulturflächen der Teilgebiete nötigen, nach Steuergemeinden abgestuften Zahlen zur Verfügung standen. Die für diese Bezirke, sowie die Bezirke Hermagor, Arnoldstein und Tarvis eingetragenen Zahlen sind infolge der neuen Grenzziehung nur annähernd richtig.

Die in Nr. 17 für die geteilten Bezirke eingetragenen Zahlen beziehen sich im Gegensatze zu denen der übrigen Bezirke nicht auf die Almen allein, sondern auf die Almen und Hutweiden. Auf Kärtchen 19 und 20 gelten die Zahlen in den Bezirken Eisenkappel, Bleiburg und St. Paul für die ganzen Bezirke.

Kärtchen 15 zeigt gegenüber der Landeskunde Seite 152 einige Unterschiede, da sich die Bevölkerungszahlen zwischen 1910 und 1923 geändert haben.

IV. Anbauflächen der Getreidearten.

Nr. 22—27.

Vgl. Landeskunde S. 156—160. Quelle: Statistisch. Jahrbuch des Ackerbauministeriums für 1913, Wien 1914. Tab. VI.

Abbildung 22 veranschaulicht wieder das tatsächliche Ausmaß der Anbauflächen, während die folgenden Kärtchen 23—27, deren Hundertsatz im Vergleiche zur Gesamtanbaufläche jedes Bezirkes wiedergeben und so die Bedeutung zum Ausdruck bringen, welche die verschiedenen Getreidearten in jedem Bezirke haben. Die absoluten Anbauflächen jeder Getreideart, in ha ausgedrückt, sind für jeden Gerichtsbezirk aus den Kärtchen selbst zu ersehen. Die Zahlen für die durch den Friedensvertrag geteilten Bezirke gelten für die ganzen Bezirke mit den Grenzen von 1913.

V. Viehzucht.

Nr. 28—35.

Vgl. Landeskunde S. 172—179. Quelle: Ergebnisse der Zählung von 1923.

Dargestellt ist in Abbildung 28 die wirkliche Zahl der Haustiere, in den Kärtchen 29, 30, 32—35 das Verhältnis zwischen der Einwohnerzahl und der Zahl der Haustiere. Dadurch kommt die Bedeutung der Viehzucht im Erwerbsleben der Bevölkerung jedes Bezirkes zum Ausdruck. Klagenfurt Stadt und Bezirk Klagenfurt Land sind zusammengezogen. Die absoluten Haustierzahlen sind in die Kärtchen selbst eingetragen.

Zum Unterschied von den übrigen Zweigen der Viehzucht, die innerhalb der Bezirke ziemlich gleichmäßig verteilt sind, zeigen sich innerhalb einzelner Bezirke in der Pferdezucht ziemliche Unterschiede, da sie besonders lebhaft nur in Gebieten mit vielen sauren Wiesen betrieben wird. Diese Hauptzuchtgebiete, die aus dem Kärtchen 30 nicht zu entnehmen sind, werden auf dem Kärtchen 31 veranschaulicht.

VI. Grundbesitzverhältnisse.

Nr. 36, 37.

36. Durchschnittliche Größe der Grundbesitze nach ihrer produktiven Fläche. Vgl. Landeskunde S. 140—144. Quelle: Ergebnisse der Grundbesitzstatistik nach dem Stande vom 31. Dezember 1907. Österr. Stat. N. F. 56. Bd., 7. Heft, S. XII, Tab. 15. Wien 1914. Die eingetragenen Zahlen stellen die Durchschnittsgröße der Grundbesitze in bezug auf ihre produktive Fläche dar.

37. Verteilung der agrarischen Gemeinschaften. Vgl. Landeskunde S. 146—148. Quelle: Übersicht der Agrarbezirksbehörde Klagenfurt von 1913. Die eingetragenen Zahlen bedeuten die ha-Fläche der in jedem Bezirk vorhandenen agrarischen Gemeinschaften.

VII. Anteile der natürlichen Gebiete Kärntens an der Gesamtfläche, den Kulturflächen, dem Grundreinertrag, der Einwohner- und Häuserzahl, der Anzahl der Haustiere und der Getreideernte.

Nr. 38.

Quellen: Für die Gesamtflächen und die Kulturfläche (Stand nach der Katasterrevision von 1896); das Gemeindelexikon von 1905; für den Grundreinertrag: Mitteilungen des Rechnungsdepartements der Finanzdirektion in Klagenfurt; für die Einwohnerzahl: die Ergebnisse der Volkszählung von 1923; für die Häuserzahl: das Ortsrepertorium von 1918; für die Zahl der Haustiere: das „Viehstandslexikon der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder", I. Bd., Wien 1912 (Zählung von 1910); für die Ernteergebnisse: das Stat. Jahrbuch des Ackerbauministeriums f. 1913. Die Darstellung beruht z. T. auf älteren Zahlen, da bei manchen Gebietseinheiten auf Orts- und Steuergemeinden sowie auf Ortschaften zurückgegriffen werden mußte. Doch sind die Unterschiede gegenüber neueren Zählungsergebnissen so gering, daß sie den Hundertsatz nicht wesentlich beeinflußen. Sämtliche Zahlenverhältnisse sind nach dem heutigen Umfange Kärntens berechnet, ausgenommen die für die Ernteergebnisse, die sich auf Kärnten im alten Umfange beziehen. Als Gebietseinheiten wurden die von V. Paschinger in der Siegerfestschrift („Zur Geographie der deutschen Alpen", Wien 1924) aufgestellten natürlichen Gebiete Kärntens genommen, doch mit den allbekannten Talbezeichnungen. Der Umfang dieser Gebiete ist aus Karte 9 zu ersehen. Nur für die Ernteergebnisse mußte die im Stat. Jahrbuch vorgesehene Einteilung beibehalten werden. Doch wurde lediglich das Verhältnis der Ernteergebnisse im „Gebiet der Voralpen", das sich im großen und ganzen mit dem Klagenfurter Becken deckt, dargestellt, da die anderen im Jahrbuch angenommenen Gebietseinheiten (Tauerngebiet bis zum Neumarkter Sattel, Gebiet der Norischen Alpen, Kalkalpengebiet) mit Paschingers Einheiten nicht zu vereinbaren und geographisch unhaltbar sind. Die Darstellung zeigt die Bedeutung, die das Klagenfurter Becken im allgemeinen und im besonderen für das Wirtschaftsleben Kärntens hat. Obwohl es nur $^1/_4$ der Landesfläche ein-

nimmt, beträgt sein Anteil an wirtschaftlich wichtigen Belangen öfters über 50%. Dabei ist noch zu beachten, daß die zugrundegelegte Umgrenzung des Beckens auf den Wasserscheiden der Randgebirge verläuft, also auch die gegen das Innere geneigten Gehänge der Randgebirge umfaßt. Würden diese Gehänge ausgeschieden, so würde der Anteil des Beckens an der Gesamtfläche auf etwa 18% sinken und in entsprechendem Maße auch der Anteil an Wald und Weide, während sich die übrigen Verhältniszahlen nur wenig ändern würden.

VIII. Verluste Kärntens durch den Frieden von St. Germain.

Nr. 39.

Quellen: Für die Kulturflächen (Stand von 1896), die Einwohner- und Häuserzahl: das Ortslexikon von 1905; für die Zahl der Haustiere: das Viehstandslexikon von 1910, für die Erzeugnisse des Bergbaues: Amtliche Mitteilungen. Die am Rande angefügten absoluten, für ganz Kärnten geltenden Zahlen gestatten im Verein mit den in der Zeichnung angedeuteten Hundertsätzen die Größe der Verluste zu berechnen.

IX. Bergbau und Industrie, Verkehr.

Nr. 40—43.

40. Bergbau. Heilquellen. Industrie in Stein und Erde. Stand von 1925. Vgl. Landeskunde S. 183—194, über die Heilquellen S. 9, 16, 21 und 25. Quellen: Mitteilungen über den österreichischen Bergbau, 4. Jahrg. 1923; Auskünfte des Revierbergamtes und des Gewerbeinspektorates in Klagenfurt.

41. Verarbeitung von Metall, Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Chemische Industrie. Stand von 1925. Vgl. Landeskunde S. 194—199. Hauptquelle: Mitteilungen des Gewerbeinspektorates in Klagenfurt. Größere Neugründungen seit 1922: Die Zündhölzchenfabrik Sirius in Klagenfurt, die Erzeugung von Metallwaren und Feuerzeugen durch die Treibacher chemischen Werke in Seebach bei Villach.

42. Dichte des Eisenbahnverkehres. Stand vom 1. Juni 1924. Vgl. Landeskunde S. 199—210. Quelle: Mitteilungen der Bundesbahndirektion in Villach. Die Karte läßt die Bedeutung der heutigen Hauptverkehrslinien Wien—Leoben—St. Veit—Klagenfurt (Feldkirchen)—Villach—Udine und München—Salzburg—Villach—Rosenbach—Triest hervortreten, zeigt jedoch durch einen Vergleich mit der Kartenskizze in der Landeskunde S. 204, daß der Stand von 1914 auf den Hauptlinien noch nicht erreicht ist. Besonders stark hat infolge des Friedens von St. Germain die Landeshauptstadt Klagenfurt gelitten. Während sie 1914 mit 64 Zugspaaren unmittelbar hinter Villach mit 97 Zugspaaren stand, wird sie 1924 mit 28 1/2 Zugspaaren von Villach (56), St. Veit (37 1/2), Spittal (30) und Althofen (29) übertroffen. Die Strecken Klagenfurt—Ost und Klagenfurt—Rosenbach waren 1914 infolge des starken Durchgangsverkehres Hauptlinien und sind heute durch die Änderung der staatlichen Verhältnisse zu Lokalbahnen herabgesunken.

43. Isochronenkarte. Landeskunde III. S. 207. Die von einem Orte aus auf sämtlichen Verkehrswegen mit den möglichen Verkehrsmitteln gleichzeitig erreichbaren Entfernungen bilden, linear verbunden, die Isochronen. Nach der üblichen Methode wurde auch hier die Stundenleistung auf Fußwegen mit 5 km, auf Straßen mit 10 km, auf Eisenbahnen mit 30 km (ohne Berücksichtigung eines Fahrplanes) zugrunde gelegt. Bei der geringen gegenseitigen Entfernung der in unserer Darstellung gewählten Verkehrsknotenpunkte Klagenfurt, Graz, Marburg, Laibach, Udine, genügte es, die Isochronen von 1—4 Stunden zu entwerfen. Damit das Bild der Isochronen nicht stellenweise durch Überschneidung verwirrt werde, wurden sie nur bis zur alten Landesgrenze ausgezogen. Die Bedeutung von Klagenfurt als Mittelpunkt des inneren Verkehrs erhellt deutlich aus der ziemlich gleichzeitigen Erreichbarkeit der gut besiedelten Randgebiete, von welchen nur das obere Lavanttal (Kärntner Ostbahn!) und die Siedlungsstreifen der Gurktaler Alpen in ungünstiger Verkehrsferne liegen. Die Rolle der den Verkehr in breiter Erstreckung hemmenden und nur an wenigen Stellen sammelnden Grenzwälle der Koralpe, der Karawanken und der Karnischen Alpen wird bei Verfolgung der Isochronen der Nachbarländer ohne weiters klar.

X. Dichte, Sprachliche Zugehörigkeit, Religion.

Nr. 44—46.

44. Verteilung und Dichte der Bevölkerung. Vgl. Landeskunde S. 121—129. Quelle: Ortsrepertorium von 1918. Die Karte dient gleichzeitig der Ermittlung der Dichtewerte für beliebige Gebiete. Je 100 Bewohner einer Siedlung (oder mehrerer benachbarter zusammengenommen) sind durch Punkte in der ihnen entsprechenden geographischen Lage bezeichnet. Da ein Quadrat des Liniennetzes einer Fläche von 100 km^2 entspricht, ergibt die Auszählung der Punkte eines solchen Feldes unmittelbar die Dichte (Bevölkerung auf einem km^2).

45. Zu- und Abnahme der Bevölkerung 1880—1923. Vgl. Landeskunde S. 133—136. Quelle: Ortsrepertorium von Kärnten, Wien 1883. Ergebnisse der Volkszählung von 1923.

46. Sprachliche Zugehörigkeit der Bevölkerung Kärntens nach der Volkszählung vom 7. März 1923. Vgl. Corinthia I, 1924 S. 87 ff.

XI. Geschichtliches.

Nr. 47—51.

47. Fundkarte. Quellen: Zettelkatalog und Sammlungen des Geschichtsvereines in Klagenfurt. Sammlung des Städtischen Museums in Villach. Hauser, Fundchronik für prähistorische, römische und altgermanische Altertümer in Kärnten. Carinthia I, 1896 (mit handschriftlichen Ergänzungen von Dr. A. Jaksch). Für die Straßenzüge: (Polatschek), Eines alten Soldaten Römerstudien, Wien 1882, ferner die Karte im Corp. inscript. lat., vol. III, Pars II und die Kartenbeilage zu Dr. R. Eggers Führer durch die Antikensammlung des Landesmuseums in Klagenfurt, 1921. Die Funde aus der (kurzen) Kupfer-, Bronze- und Hallstätter-Zeit (älteren Eisenzeit) wurden zusammengezogen, da die Zugehörigkeit mancher Fundstücke noch nicht endgültig feststeht. Die Gegenstände der Völkerwanderungszeit gehören der Zeit vom 5. bis zum 8. Jahrhundert an, reichen also bis in die frühere Karolingerzeit hinein. Eingetragen wurden auch Orte, in welchen gegenwärtig Fundstücke (z. B. Römersteine) vorhanden sind, die erst von anderwärts dorthin gebracht worden sind, so Viktring, St. Andrä, St. Veit, Spittal u. a., da sich die Fundstätte in vielen Fällen nicht mehr bestimmen läßt. Die Fundkarte gibt ein Bild der Besiedlung Kärntens in der vorgeschichtlichen und römischen Zeit, doch nur im allgemeinen, da die Auffindung von Gegenständen zum großen Teile vom Zufall abhängt und systematische Grabungen bisher nur an verhältnismäßig wenigen Stellen vorgenommen wurden (Zollfeld, Helenenberg, Mühldorf, St. Peter im Holz, Gurina, Hoischhügel bei Thörl, Napoleonswiese und Judendorf bei Villach, St. Kanzian bei Finkenstein, Frög, Globasnitz, Hemmaberg u. a. Immerhin treten die Gebiete stärkster Besiedlung, die überragende Bedeutung der Gegend von Virunum, wo einige wenige Fundstätten wegen Mangels an Platz in die Karte nicht aufgenommen werden konnten, sowie die Beständigkeit der Besiedlung mancher Örtlichkeiten im Vergleich zu späteren Zeiten und die Hauptverkehrsrichtungen deutlich hervor.

In der Römerzeit bildete Kärnten den südwestlichen Teil der Provinz Noricum, die im Süden bis zum Kamm der Karnischen und Julischen Alpen und der Karawanken reichte. Im Kanaltal lief die Grenze über Pontebba, wo eine römische Zollstätte nachweisbar ist. Das Gebiet südlich der Ostkarawanken gehörte zur Zeit des Augustus zur Provinz Pannonien, später zu Italien. Die Südgrenze Noricums fällt also mit der Landesgrenze Kärntens zusammen, wie sie von der Gründung des Herzogtums (976) bis zum Vertrag von St. Germain bestand (Vgl. die folgende Karte).

48—51. Territoriale Entwicklung Kärntens. Landgerichtskarte. Einteilung des Villacher Kreises 1812—1814 und 1814—1849. Vgl. Jaksch-Wutte, Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, I. Abt., 4. Teil, Wutte, Nachtrag zu den „Erläuterungen“ und „Die Kärntner Landesgrenze und ihre geschichtliche Entwicklung“, Carinthia I, 1919, S. 26. Das Herzogtum Kärnten, 976 durch König Otto II. von Bayern abgetrennt, umfaßte anfangs außer dem Kernlande, das sich auf das heutige Kärnten einschließlich der 1919 abgetrennten Landesteile, ferner die Gebiete von Lienz, Murau-Neumarkt, Windischgraz und Mahrenberg erstreckte, auch den größten Teil der Steiermark mit den Grenzen von 1919, sowie die Gegend von Steyr und Pitten. Karte 48 zeigt, wie Kärnten allmählich auf den Umfang vor dem Vertrag von St. Germain einschrumpfte. Der Grund hiefür ist hauptsächlich in der Schwäche der herzoglichen Gewalt zu suchen, die schon früh durch die ausgedehnten immunen Besitzungen der deutschen Kirchen (Salzburg, Freising, Bamberg und Brixen) beschränkt war und lange Zeit als Amt vergeben wurde, so daß erst die Eppensteiner (1077—1122) eine Dynastie begründen

konnten. Zudem war der Herzog bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts gleichzeitig Markgraf der großen und reichen Mark Verona, in der er eine viel emsigere und erfolgreichere Tätigkeit entfaltete als in seinem kärntnischen Herzogtum, ohne daß eine engere Verbindung zwischen Kärnten und der Mark hergestellt worden wäre.

Das Kerngebiet war in 3 Grafschaften eingeteilt: Lurn, Friesach und Jaun, die zum Teile bis in das 12. Jahrhundert hinein nachweisbar sind. Außerdem reichte noch die Grafschaft Friaul 1060 bis in die Gegend von Villach herein (Vgl. die Karte 48). Der Graf stand an der Spitze der Gerichtsbarkeit und bot den Heerbann auf. Vom 12. Jahrhundert an lösten sich die Grafschaften auf. An ihre Stelle traten die Landgerichte (Karte 49), deren älteste schon im 13. Jahrhundert auftauchen. In den folgenden Jahrhunderten zersplitterten die Landgerichte immer mehr, teils durch Teilungen und Verkäufe, teils durch Zuerkennung der Landgerichtsbarkeit seitens des Landesfürsten an einzelne Herrschaften, Städte und Märkte. Die Landgerichtsinhaber besaßen volle Gerichtsbarkeit über Leben und Tod. Eine weitere Zersplitterung trat dadurch ein, daß eine große Anzahl von kleineren Herrschaften, Städten und Märkten die niedere Gerichtsbarkeit oder Burgfriedsgerechtigkeit erhielt, das heißt das Recht, Verbrecher innerhalb ihrer Grenzen selbst ergreifen zu dürfen und erst nach 3 Tagen dem übergeordneten Landgericht abliefern zu müssen. So gab es zur Zeit Kaiser Josefs II. gegen 170 Gerichtssprengel, teils Landgerichte und Burgfriede,teils Markt- und Stadtgerichte, die man unter dem Namen „Jurisdiktionen“ zusammenfaßte. Sie gehörten teils dem Landesfürsten, teils dem Adel, den Bistümern und Klöstern. Im 16. Jahrhundert mußte der Landesfürst fast allen seinen Besitz — Ausnahmen bildeten nur die Städte St. Veit und Völkermarkt, sowie die Märkte Eisenkappel und Lavamünd, die ihm unmittelbar unterworfen blieben — wegen der Türkennot verkaufen. Erst durch den Ankauf der bambergischen Herrschaften (1759) und die Einziehung der salzburgischen Herrschaften auf Grund des Reichsdeputationshauptschlusses (1803) kamen wieder größere Herrschaftsgebiete in den Besitz des Staates. Die Herrschaften des 1773 aufgehobenen Jesuitenordens (Millstatt und Kleinkirchhein) fielen an den Studienfond, die der durch Kaiser Josef aufgehobenen Klöster (Arnoldstein, Ossiach, Viktring, St. Paul, St. Georgen, Griffen) an den Religionsfond. Manche dieser ehemals kirchlichen Besitzungen wurden später vom Staat wieder veräußert.

Karte 49 veranschaulicht die Gerichtseinteilung, wie sie zur Zeit ihrer Aufhebung, d. i. im Jahre 1812 im Villacher Kreis und im Jahre 1849 im Klagenfurter Kreis, bestand. Da die Jurisdiktionen schon seit dem 16. Jahrhundert das militärische Aufgebot zu besorgen hatten und ihnen durch die Reformen Maria Theresias, Josefs II. und Franz' I. auch die politische Verwaltung, die Aushebung der Rekruten und Einhebung der Steuern aufgebürdet wurde, so bildeten ihre Bezirke auch politische, Konskriptions- und Steuerbezirke. Somit stellt die Landgerichtskarte auch die Einteilung Kärntens für die gesamte staatliche Verwaltung bis 1812, bzw. 1849 mit Ausnahme der Kreiseinteilung dar.

Als Steuerbezirke wurden die Jurisdiktionen durch die Josefinische Steuerregulierung in Steuergemeinden eingeteilt, die fast unverändert heute noch bestehen und 1849 sowie in der folgenden Zeit als Grundlage für die Bildung der Ortsgemeinden dienten.

Nachdem Kärnten schon 1747 in 3 Kreise, den Oberen oder Villacher Kreis, Mitteren oder Klagenfurter Kreis und Unteren oder Völkermarkter Kreis eingeteilt worden war, schuf Kaiser Josef II. 1782 aus diesen 3 Kreisen 2, den Klagenfurter und den Villacher Kreis. Die Grenze zwischen beiden Kreisen ist aus den Karten 50 und 51 ersichtlich.

Die Franzosen führten im Villacher Kreis 1812 an Stelle der bisherigen Jurisdiktionen 9 Kantone mit 39 Arrondissements ein, von ,welchen jedes in eine gewisse Anzahl von Josefinischen Steuergemeinden zerfiel (Karte 50). Die österreichische Regierung schuf nach der Wiedererwerbung des Villacher Kreises im Jahre 1814 auf Grund der Arrondissements und der Josefinischen Steuergemeinden 15 Bezirke für die politische und Steuerverwaltung und die Zivilgerichtsflege (Karte 51). Diese Bezirke wurden bei der Neuorganisation Österreichs im Jahre 1849 im wesentlichen als Gerichtsbezirke und Steuerbezirke übernommen und blieben als solche bis zu den 1923 vorgenommenen Einschränkungen bestehen. (Näheres, Erläuterungen S. 46 und Carinthia I, 1923, S. 18ff). Die peinliche Gerichtspflege wurde 1814 für den Villacher Kreis dem Stadt- und Landrecht übertragen. Im Klagenfurter Kreis dauerten die Jurisdiktionen bis 1849 fort, doch waren sie zuletzt auch hier in bezug auf die peinliche Gerichtsbarkeit dem Stadt- und Landrecht unterworfen. (Vgl. Car. I, 1912, 136). Im Jahre 1849 wurde das Oberlandesgericht für Kärnten und Krain in Klagenfurt sowie die 7 Bezirkshauptmannschaften geschaffen, die allerdings 1854 wieder aufgehoben und erst 1868 neuerdings eingerichtet wurden, während 1854 das Oberlandesgericht nach Graz verlegt und in Klagenfurt ein eigenes Landesgericht für Kärnten aufgestellt wurde. Damit sind wir bis zur heutigen Verwaltungseinteilung Kärntens gekommen. (Vgl. Karte 52).

XII. Politische Übersichtskarte von Kärnten 1923.

Nr. 52.

Eingetragen wurden die Ortsgemeinden (politischen Gemeinden), Gerichtsbezirke und politischen Bezirke. Im Jahre 1923 wurde das Bezirksgericht Arnoldstein aufgehoben und der gleichnamige Gerichtsbezirk, bestehend aus den Ortsgemeinden Arnoldstein, Emmersdorf, Feistritz und Hohenthurn, mit dem Gerichtsbezirk Villach vereinigt. Bis 1923 gab es in jedem Sitz eines Bezirksgerichtes ein Steueramt, so daß jeder Gerichtsbezirk auch einen Steuerbezirk bildete. Mit 1. Jänner 1923 wurden die meisten Steuerämter aufgehoben und 3 Bezirkssteuerbehörden geschaffen, und zwar eine in Villach für die politischen Bezirke Hermagor, Spittal und Villach, eine in Klagenfurt für die Stadt Klagenfurt und die politischen Bezirke Klagenfurt Land, St. Veit und Völkermarkt und eine in Wolfsberg für den politischen Bezirk Wolfsberg. Der Steuerbezirk Rosegg wurde aufgeteilt. Die politischen Gemeinden Ledenitzen, Lind, Rosegg und St. Jakob wurden der Bezirkssteuerbehörde in Villach, die Gemeinden Augsdorf, Köstenberg und Velden der in Klagenfurt zugewiesen.

53. Kirchliche Einteilung und Verbreitung der Religionsbekenntnisse. Die Verhältniszahlen der Bekenntnisse wurden nach den politischen Gemeinden auf Grund der Volkszählung von 1910 festgestellt. Diese ergab für Kärnten im heutigen Umfange 24.200 Protestanten, nicht 2400, wie es in der Landeskunde S. 215 infolge eines bedauerlichen Druckfehlers heißt. Die Zahl der Israeliten ist verschwindend klein (1910: 341 = 0·09%). Seither haben sich in Hundertsatz keine bedeutenderen Verschiebungen vollzogen.

54. Volksabstimmungszonen 1920. Wie die Karten 1, 4—10, 12, 14—34 und 42—44 zeigen, bildet Kärnten eine klare geographische und wirtschaftliche Einheit (Vgl. Landeskunde S. 224 ff) mit scharfen Naturgrenzen, die im Süden durch die Karnischen und Julischen Alpen und die Karawanken besonders deutlich ausgeprägt sind. Daher hatte schon die Südgrenze der römischen Provinz Noricum (Karte 47) denselben Verlauf wie die Südgrenze des 976 gegründeten Herzogtums Kärntens (Karte 48) und blieb diese fast durch ein Jahrtausend hindurch nahezu unverändert. Die Zugehörigkeit des Gebietes zwischen Villach und Pontafel zur Grafschaft Friaul, die auf heute italienisches Gebiet hinüberreichte, aber dem Herzog von Kärnten unterstand und zum Deutschen Reich und nicht zu Italien gehörte, dauerte nur bis 1077. Erst durch den Frieden von St. Germain wurden wesentliche, innerhalb der Naturgrenzen Kärntens gelegene Teile des Landes abgetrennt. Der Versuch, auch den Rest des Landes durch eine neue, das Klagenfurter Becken durchschneidende Staatsgrenze in zwei Teile zu zerreißen und so die politische Einheit Kärnten zu zertrümmern, scheiterte an der Heimatliebe der Bevölkerung und den daraus hervorgehenden Abwehrkämpfen und Ergebnissen der Volksabstimmung.

31° östl. v. Ferro

Übersichtskarte von Kärnten

1 : 500.000.

10 km 5 0 10 20 km

47°

Stadt. Markt. Dorf.
Bundesgrenze.
Landesgrenzen.
Eisenbahn.
Straßen.

Villach 1 : 75.000

2

Klagenfurt mit dem Wörthersee. 1 : 75.000

Karte Klagenfurt mit dem Wörthersee und Villach aus der Spezialkarte 1 : 75.000.

32°
47°
1
3
TELIE
SAVINJSKE
KARAWANKEN
Klagenfurt
Völkermarkt
Judenburg
Knittelfeld
Zeltweg
Fohnsdf.
Pöls
Oberwölz
Scheifling
Murau
Tamsweg
Lungau
Tauern
Radstadt
St. Veit
Wolfsberg
Lavamünd
Unterdrauburg
Eisenkappel
Bleiburg
Ferlach
Villach
Völkermarkt
Maria Saal
Maria Wörth
Pörtschach
Krumpendf.
Leinsdf.
Viktring
Weidmannsdf.
Goritschitzen
Schmelzhütte
Hettmitz
Loibl P.
Wurzener Save
Karawanken
Ob. Seeland
Sattnitz
Rosenbach
Feistritz
Windisch
Bleiberg
Assling
Jauerburg
Lengenfeld
Tarvis
Raibl
Predil
Pontebba
Malborgeth
Wolayer See
Weissenfels
Lind
Mühlen
Neumarkt
Perchau
Obdach
Weisskirchen
Scheifling
Niederwölz
Oberwölz
St. Georgen
Unzmarkt
Judenburg
Zeltweg
Fohnsdf.
Pöls
Knittelfeld
Speik Kg.
Amering Kg.
Salla
Graden
Lobming
Kl.
Geisthal
Rainach
Stivoll
Köflach
Voitsberg
Hirschegg
Wolfsberg
Gressenbg.
D. Landsberg
Lavamünd
Unterdrauburg
Eisenkappel
Kleinberg
Leifling
Hahenmannsberg
Mahrenbg.
Saldenhofen
Wachern
Tanetsch
Windischgraz
Uršula P.
Schwarzenbach
Sulzbach
Villach
Trögern
Vellach

Karte der relativen Höhen in Kärnten.

Kärnten nach dem Relief des † Geoplasten Paul Oberlercher, 1 : 848.000.

Landesgrenzen seit 1919.

4

5

Gebirgsgruppenkarte von Kärnten.

Grenze der Hauptgruppen.
Grenze der Nebengruppen.
Grenze der Unterabteilungen.
Grenze von Kärnten.
Grenze der abgetrennten Gebiete von Kärnten.

Entworfen von Dr. F. Lex.

6

7

Morphologisch-geologische Karte.

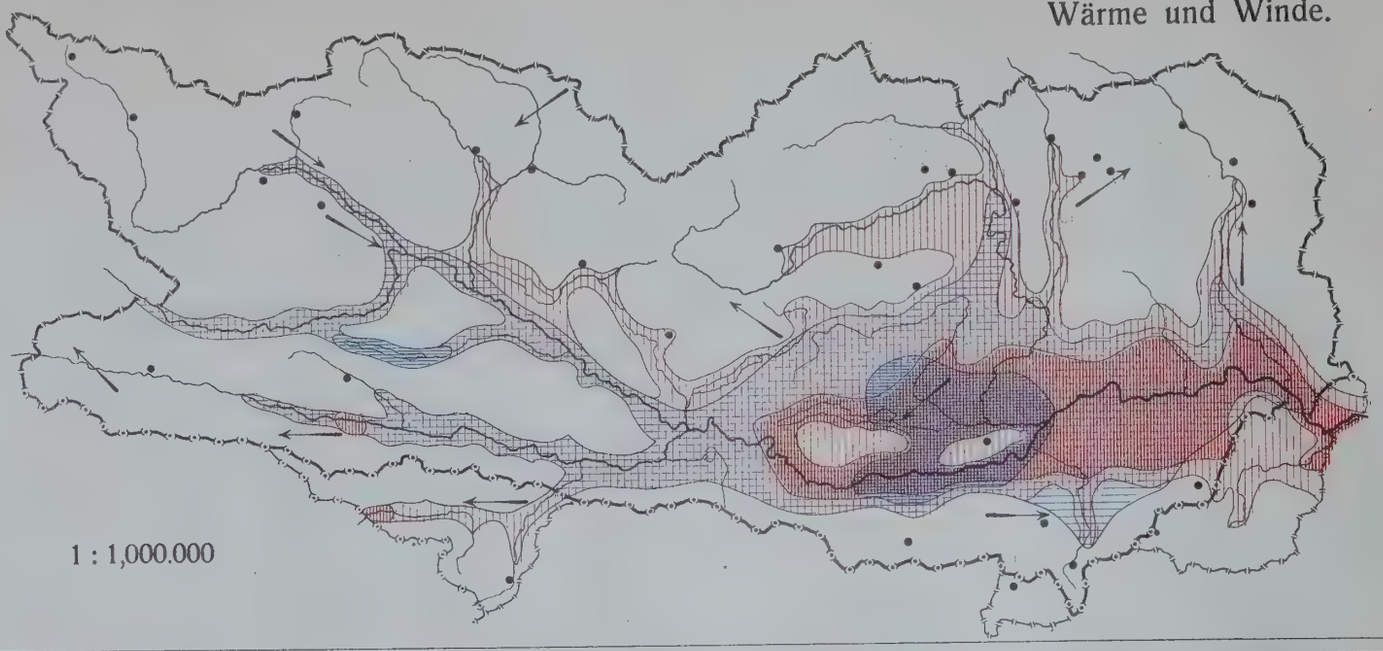
(Nach N. Krebs: „Länderkunde der österreichischen Alpen).

Entworfen von Dr. F. Lex.

Zentralgneis u. Schieferhülle, ferner alle kristallin. u. altpaläozoischen Gesteine u. Tonalitzug von Eisenkappel.
Kalkketten.
Hochgebirgskamm.
Schiefer im Drauzug.
Kalkplateaus.
Kalkhochalpen in flacher Lagerung.
Mesozoische Scholle des Krappfeldes und St. Pauler Berge.
Gletschergebiete.
Eiszeitliche Gletscherenden.
Jungtertiäre Becken.
Gebiete alluvialer u. diluvialer Ablagerung.
Andesit.
Steilränder.
Grenze von Kärnten.
Grenze der abgetrennten Gebiete von Kärnten.

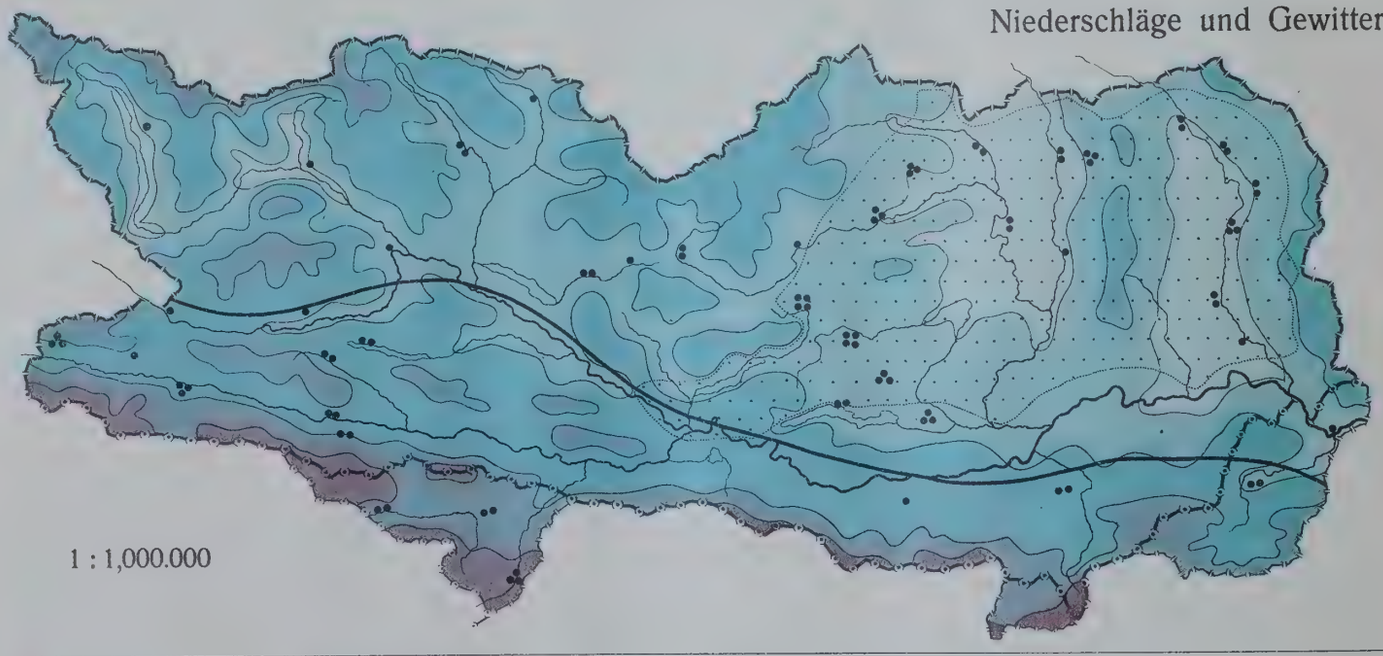
Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.

Wärme und Winde.



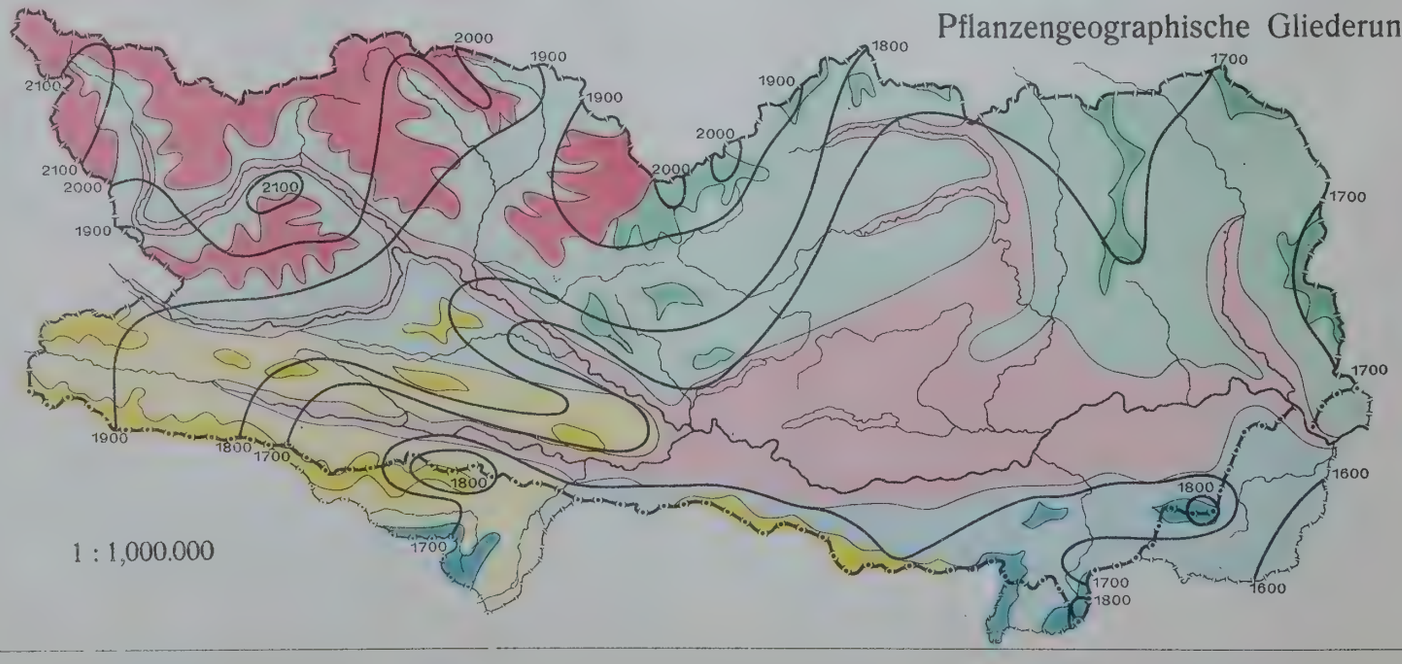
1 : 1,000.000

Niederschläge und Gewitter.



1 : 1,000.000

Pflanzengeographische Gliederung.



1 : 1,000.000

8

ebiet der Temperatur von:

C im Jänner.

C im Jänner.

° C im Juli.

5° C im Juli.

nen mit ausgesprochener Temperatur-
mkehr.

gste Windrichtung.

Entworfen von Dr. V Paschinger.

9

ederschlagsmenge:

900 mm.

1200 mm.

–1600 mm.

–2000 mm.

2000 mm.

10 Gewitter.

20 Gewitter.

30 Gewitter.

40 Gewitter.

et häufigster Hagelschläge.

grenze des Oktobermaximums.

Entworfen von Dr. V. Paschinger.

10

alpiner Gau.

alalpiner Gau.

scher Gau.

ischer Gau.

rn Gau.

cher Gau.

sch alpiner Bezirk.

ch alpiner Bezirk.

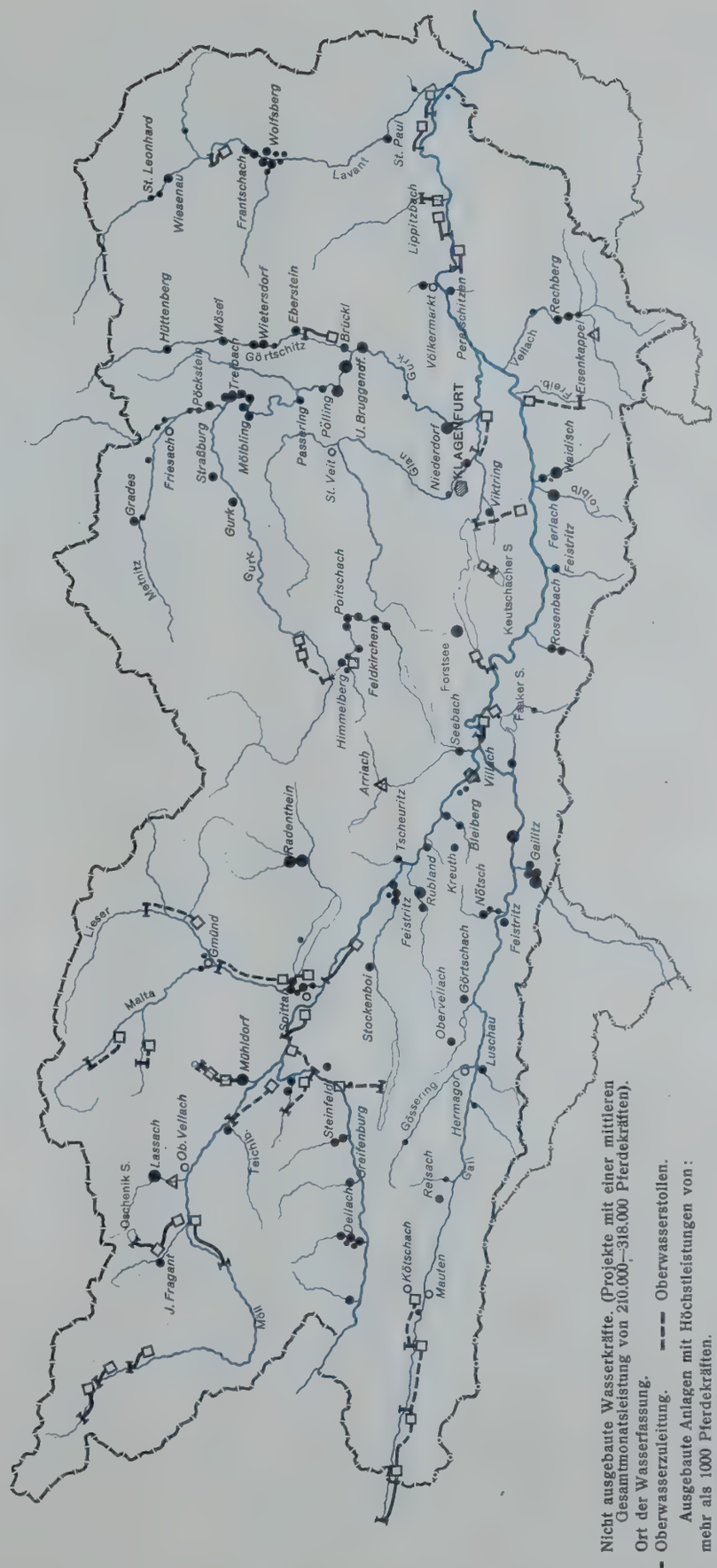
lgrenzhöhen.

Entworfen von Dr. V. Paschinger,
nach Aufnahmen von Dr. R. Scharfetter
und Dr. R. Marek.

11

Kärntens Wasserkräfte und ihre Ausnützung. Stand vom Februar 1925.

Nach dem vorläufigen Kataster und einer Skizze der Landeskraftstelle in Klagenfurt.



1 : 750.000

Entworfen von Dr. M. Wutte.

□ Nicht ausgebaute Wasserkräfte. (Projekte mit einer mittleren Gesamtmonatsleistung von 210.000–318.000 Pferdekräften).

I Ort der Wasserfassung.

—— Oberwasserleitung. - - - Oberwasserstollen.

Ausgebaute Anlagen mit Höchstleistungen von:

● mehr als 1000 Pferdekräften.

● 100—1000 Pferdekräften.

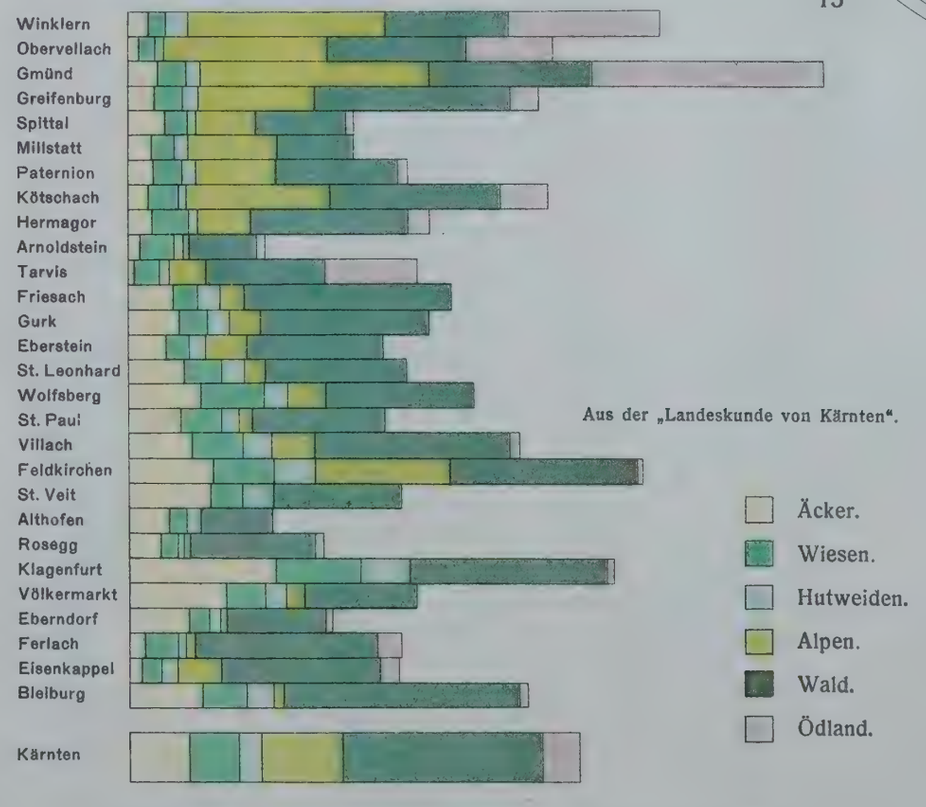
• 50—100 Pferdekräften.

△ im Ausbau begriffene Anlagen.

Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.

Geographische Verteilu

Ausmaß der Kulturen (1907) in den einzelnen Gerichtsbezirken.

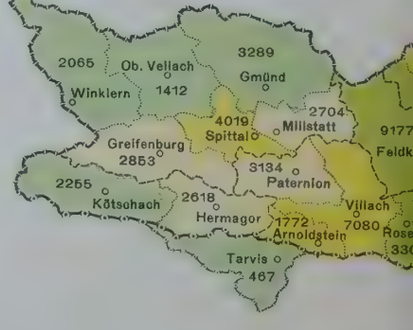


Aus der „Landeskunde von Kärnten".

Ein Quadrat der Zeichenerklärung entspricht bei den Gerichtsbezirken einer Fläche von 2500 ha, bei Kärnten einer solchen von 25.000 ha.

Entworfen von Dr. M. Wutte.

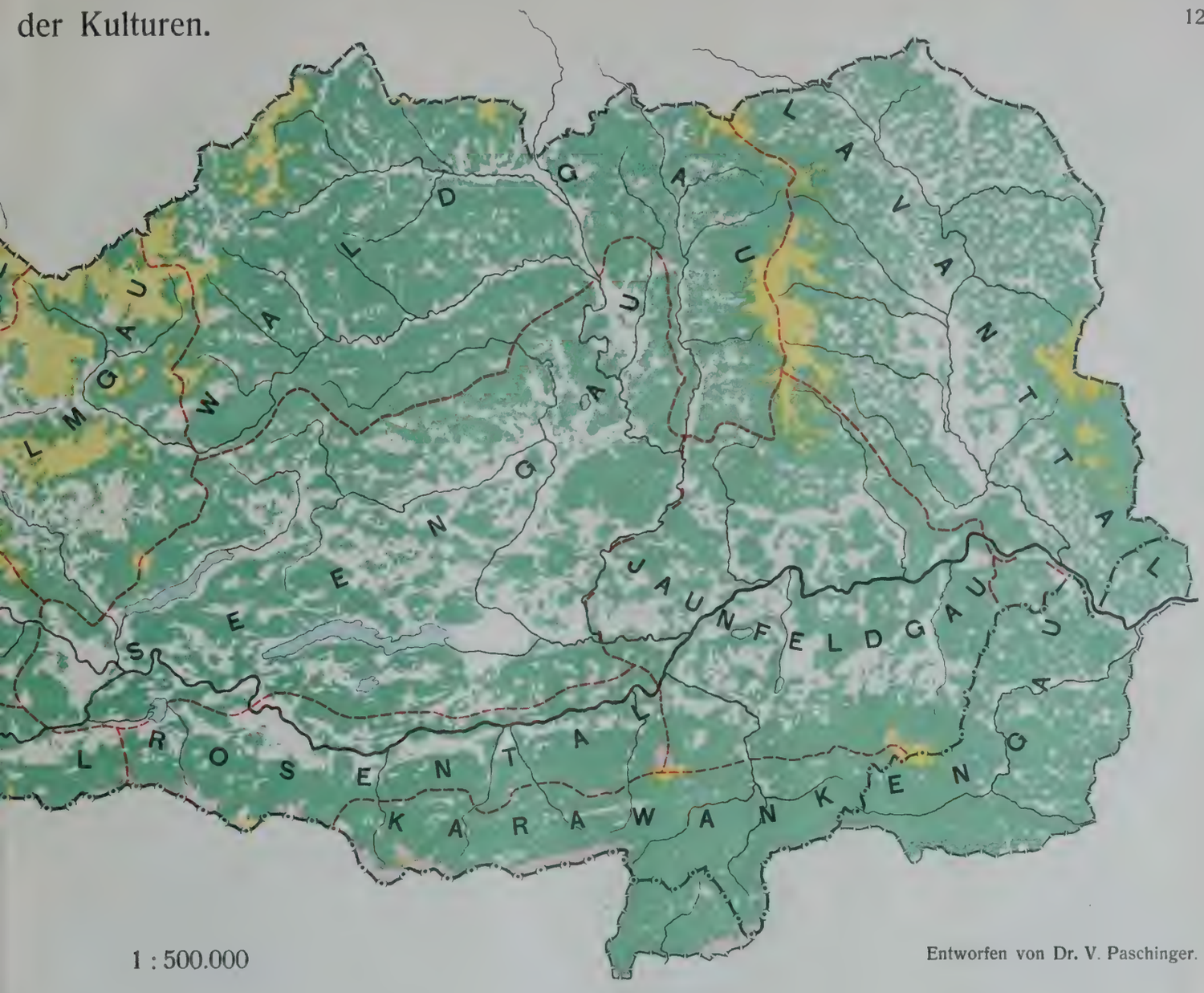
Anteil des Ackerla
Gerich



1 : 1,600.0

der Kulturen.

12

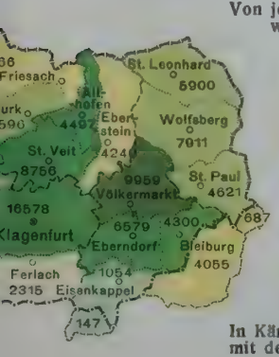


1 : 500.000

Entworfen von Dr. V. Paschinger.

14

s an der Gesamtfläche der
ezirke (1907).



Von je 100 ha der Gesamtfläche waren ha Ackerland:

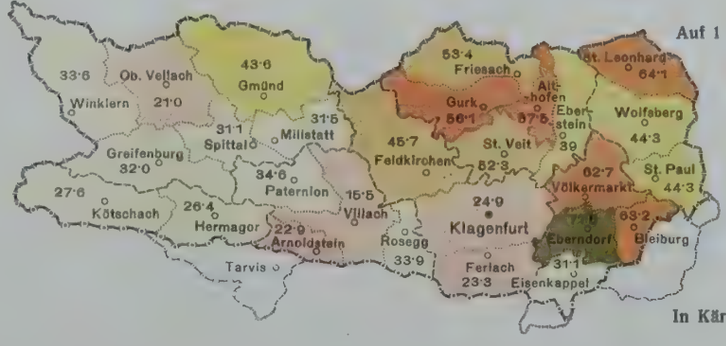
0—5
6—10
11—15
16—20
21—25
26—30
30·8

In Kärnten überhaupt: 13·4 ha, mit den Grenzen von 1919 rund 14·2 ha.

Entworfen von Dr. M. Wutte.

15

Verhältnis zwischen Ackerfläche und Einwohnerzahl (1923).



Auf 1 Einwohner kommen ha Ackerland:

16—25
26—35
36—45
46—55
56—65
71

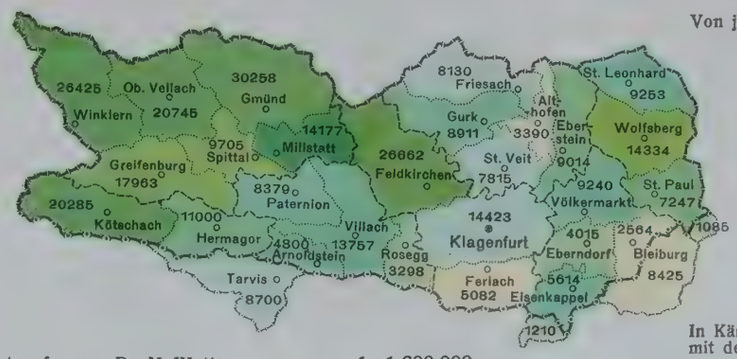
In Kärnten überhaupt: 36·7 ha.

1 : 1,600.000

Entworfen von Dr. M. Wutte.

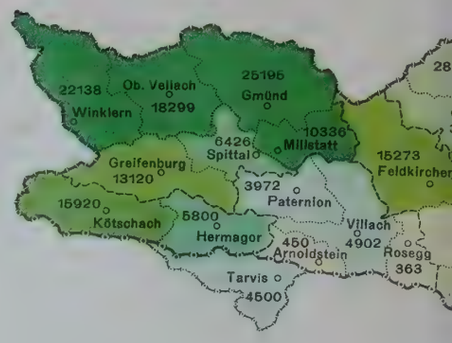
Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.

Anteil des Graslandes (Wiesen, Hutweiden und Almen) an der Gesamtfläche der Gerichtsbezirke (1907). 16



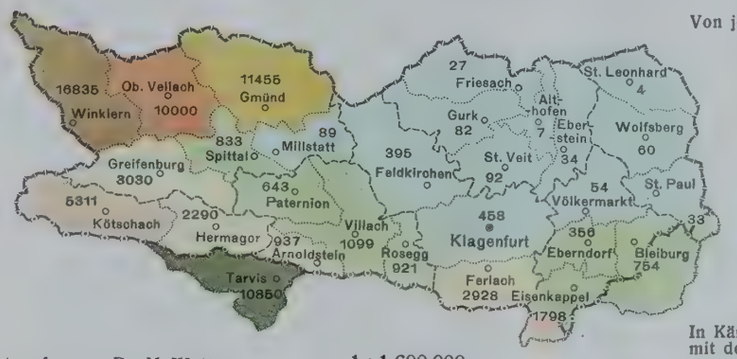
Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.000

Anteil der Almen an der Gesam



Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.0

Anteil des Ödlandes an der Gesamtfläche der Gerichtsbezirke (1907). 19

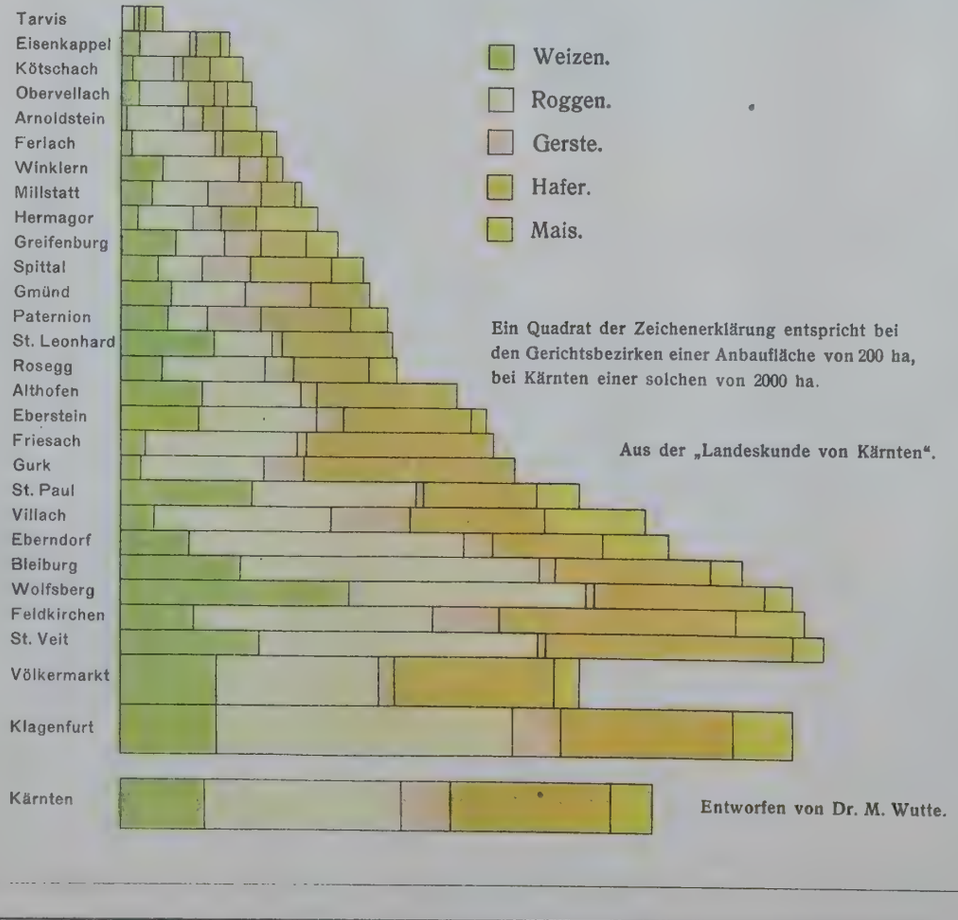


Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.000

Zu- und Abnahme des Acke Standes

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.0

Absolute Anbauflächen der Getreidearten (1913). 22



Ein Quadrat der Zeichenerklärung entspricht bei den Gerichtsbezirken einer Anbaufläche von 200 ha, bei Kärnten einer solchen von 2000 ha.

Aus der „Landeskunde von Kärnten".

Entworfen von Dr. M. Wutte.

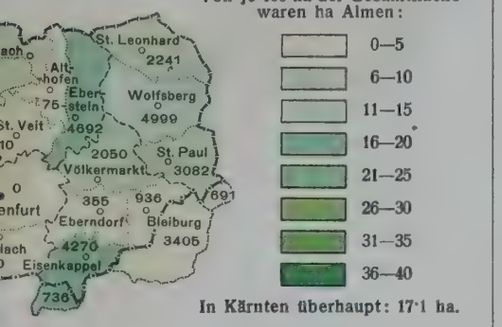
Roggenar

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.0

Weizenar

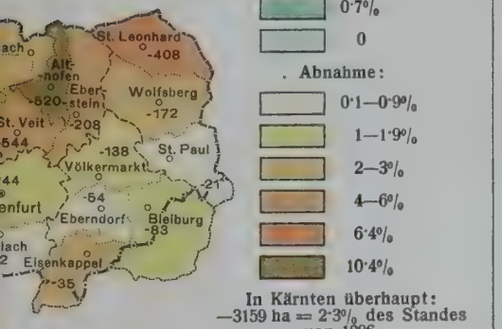
Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.0

che der Gerichtsbezirke (1907) 17

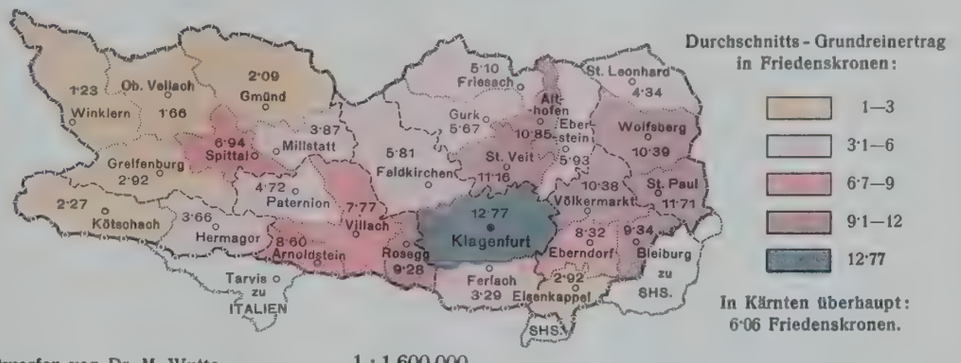


Anteil des Waldlandes an der Gesamtfläche der Gerichtsbezirke (1907). 18

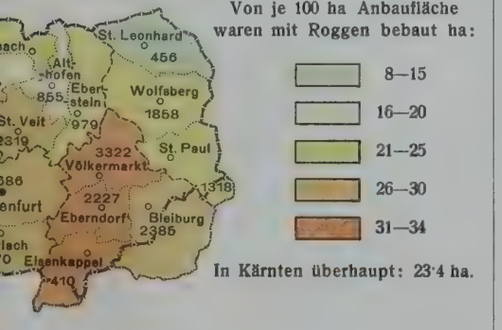
ıdes (1896—1907) in % des on 1896. 20



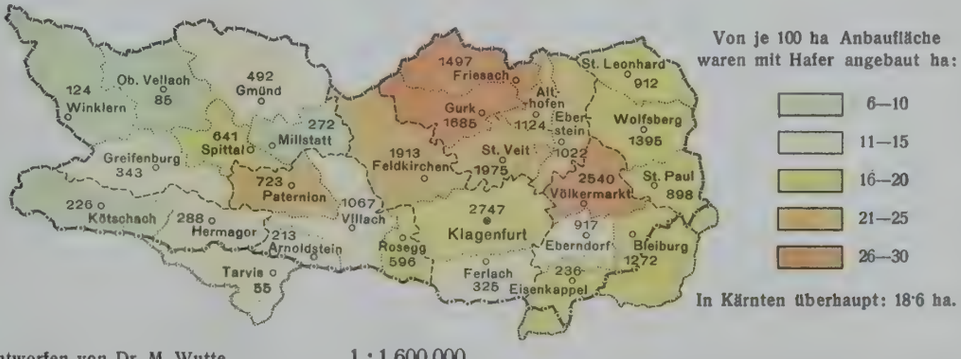
Durchschnitts-Grundreinertrag (1920). 21



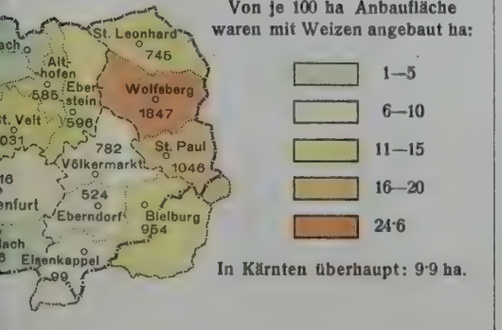
u (1913). 23



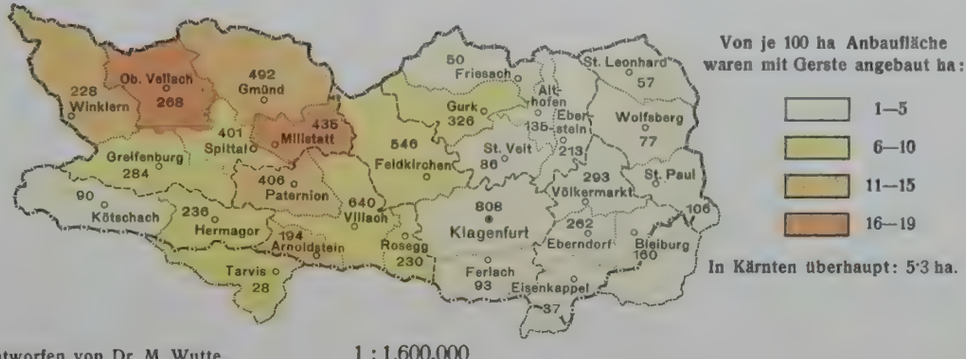
Haferanbau (1913). 24



u (1913). 25



Gersteanbau (1913). 26



Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.

27

Maisanbau (1913).

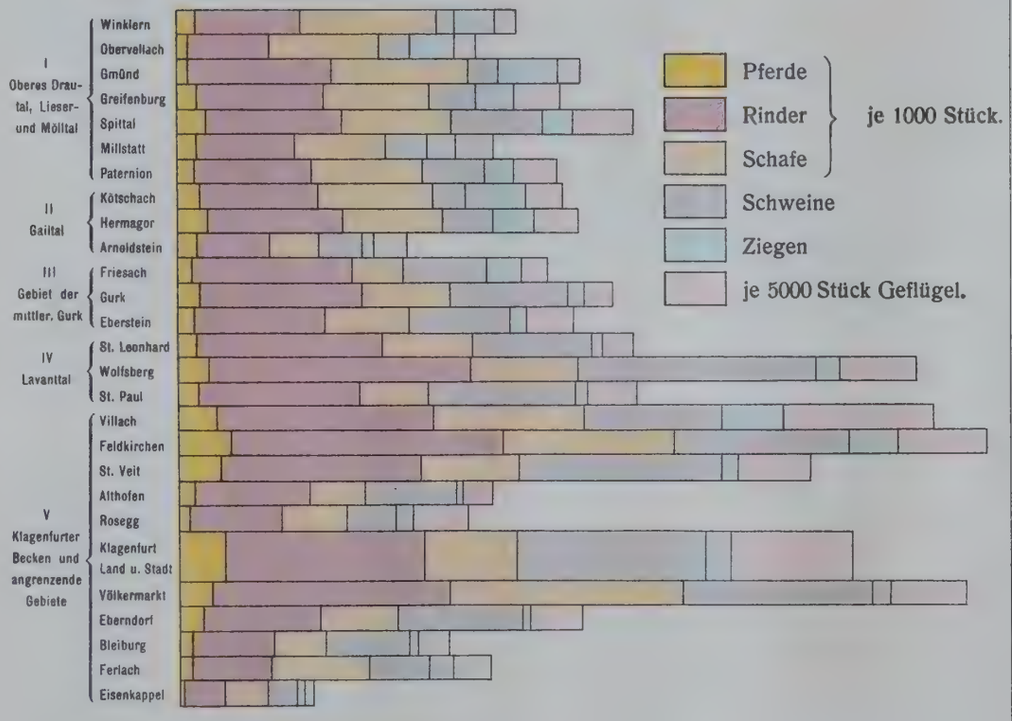
Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.000

Rinderzucht. Verbreitun

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.000

28

Viehstand in den Gerichtsbezirken (1923).



Entworfen von Dr. M. Wutte.

Hauptgebiete

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.0

Schweine

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.0

35

Geflügelzucht (1923).

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.000

Durchschnittliche Größe der Gr grundsteuerpflich

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.0

der Rinderrassen (1923). 29

Auf je 100 Einwohner entfallen Rinder:

- 21—35
- 36—50
- 51—65
- 66—80
- 81—93

In Kärnten überhaupt: 50 Rinder
Gesamtzahl der Rinder: 185.661.

I Möllitaler Rasse } nach der Köhrordnung von 1909.
II Blondvieh
III Murbodner 1910.
IV Simmentaler 1921.

—·—·— Grenzen der Zuchtgebiete.

Pferdezucht (1923). 30

Auf je 1000 Einwohner entfallen Pferde:

- 39—50
- 51—65
- 66—80
- 81—95
- 96—110
- 111—119
- 153

In Kärnten überhaupt: 79 Pferde
Gesamtzahl der Perde: 29.216.

I Norischer Schlag.
II Gestütsschlag.

+++++ Grenze zwisch. beiden Schlägen

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.000

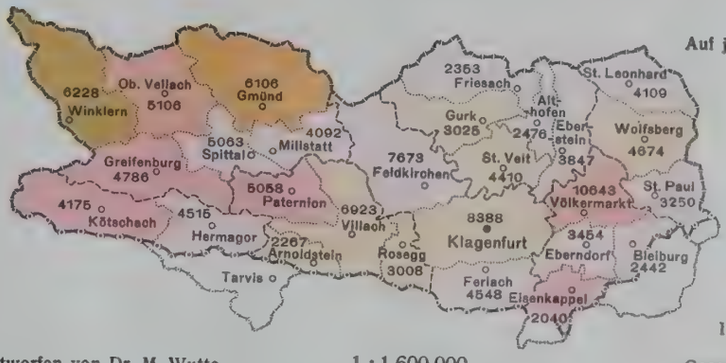
r Pferdezucht. 31

Haupt-Zuchtgebiete des

- Norischen Schlages.
- Gestütsschlages.

Grenze zwischen beiden Schlägen.

Schafzucht (1923). 32



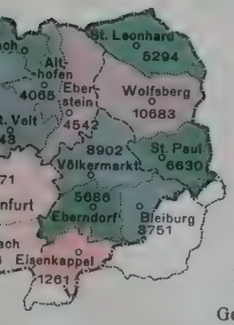
Auf je 100 Einwohner entfallen Schafe:

- 13—30
- 31—50
- 51—60
- 61—80
- 81
- 100

In Kärnten überhaupt: 34 Schafe.
Gesamtzahl der Schafe: 124.659.

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.000

nt (1923). 33

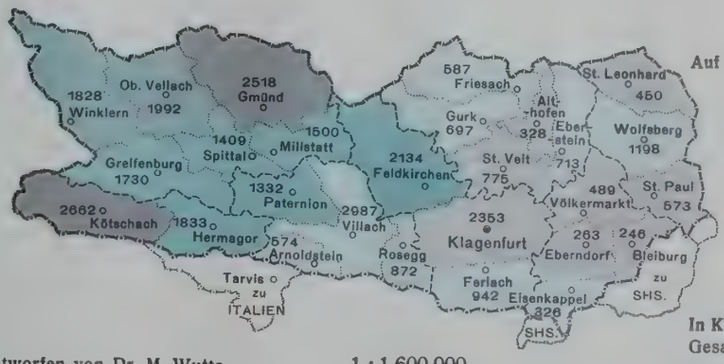


Auf je 100 Einwohner entfallen Schweine:

- 12—20
- 21—30
- 31—40
- 41—50
- 51—60
- 61—66

In Kärnten überhaupt: 34 Schweine.
Gesamtzahl der Schweine: 126.049.

Ziegenzucht (1923). 34



Auf je 100 Einwohner entfallen Ziegen:

- 3—5
- 6—10
- 11—20
- 21—30
- 31—33

In Kärnten überhaupt: 9 Ziegen.
Gesamtzahl der Ziegen: 33.311.

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.000

besitze nach ihrer produktiven n Fläche (1907). 36

Die Besitze hatten eine durchschnittliche Größe von ha:

- 10—15
- 16—20
- 21—30
- 31—40
- 41—56

In Kärnten überhaupt: 21·23 ha.

Verteilung der agrarischen Gemeinschaften (1913). 37

Von je 100 ha Gesamtfläche waren agrar. Gemeinschaften:

- 0—1·5
- 2—5
- 6—20
- 21—30
- 49—50

In Kärnten überhaupt: 13·2

Entworfen von Dr. M. Wutte. 1 : 1,600.000

Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.

38

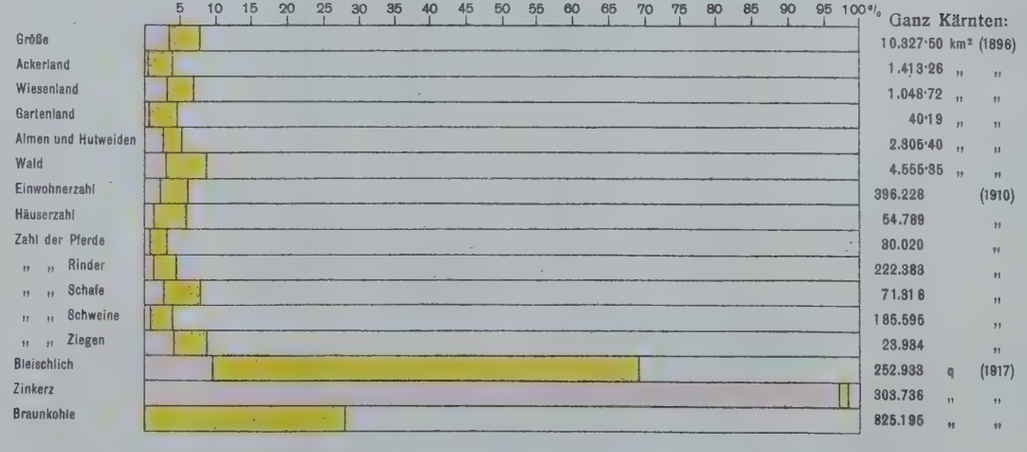
Anteile der natürlichen Gebiete Kärntens an der Gesamtfläche, den Kulturflächen, dem Grundreinertrag, der Einwohner- und Häuserzahl, der Anzahl der Haustiere und der Getreideernte.

- Klagenfurter Becken.
- Lavanttal.
- Mittleres Gurktal, Wimitz-, Görtschitz- u. Metnitztal.
- Gegend und oberes Gurktal.
- Möll- und Liesertal.
- Oberes Drautal.
- Gail- und Lessachtal.
- Hochtäler der Karawanken.
- Kärnten ohne das Klagenfurter Becken (für die Ernte-Anteile).

Entworfen von Dr. M. Wutte.

39

Verluste Kärntens durch den Frieden von St. Germain.



- Kanaltal.
- Mießtal, Unterdrauburg und Seeland.
- Rest von Kärnten.

Entworfen von Dr. M. Wutte.

1 : 80

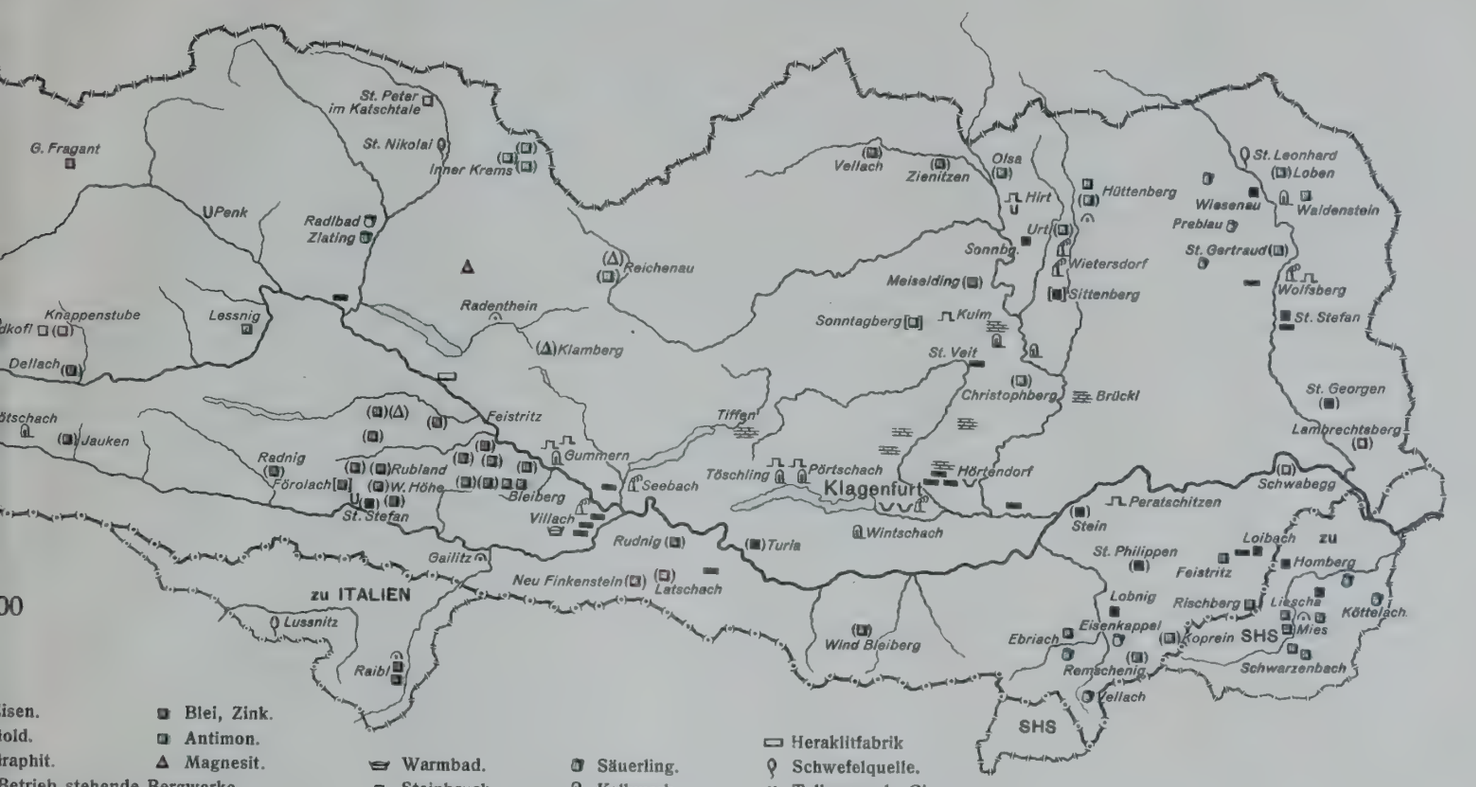
- Braunkohle.
- Kupfer.
- Quecksilber.
- ( ) Verliehene, doch au
- [ ] Schurfbau.

1 : 80

- Stahl- und Walzwer
- Sensenwerk. Hacke
- Gewehrindustrie.
- Mechanische Werks
- Autoreparaturanstalt
- Vollgattersäge.
- Holzstoff- und Papp
- Schafwollwarenfabri
- Lederfabrik.

40

Bergbau. Heilquellen. Industrie in Stein und Erde. 1925.



Blei, Zink. Antimon. Magnesit. Betrieb stehende Bergwerke. Hüttenbetrieb.

Warmbad. Steinbruch. Ziegelei. Torfstecherei.

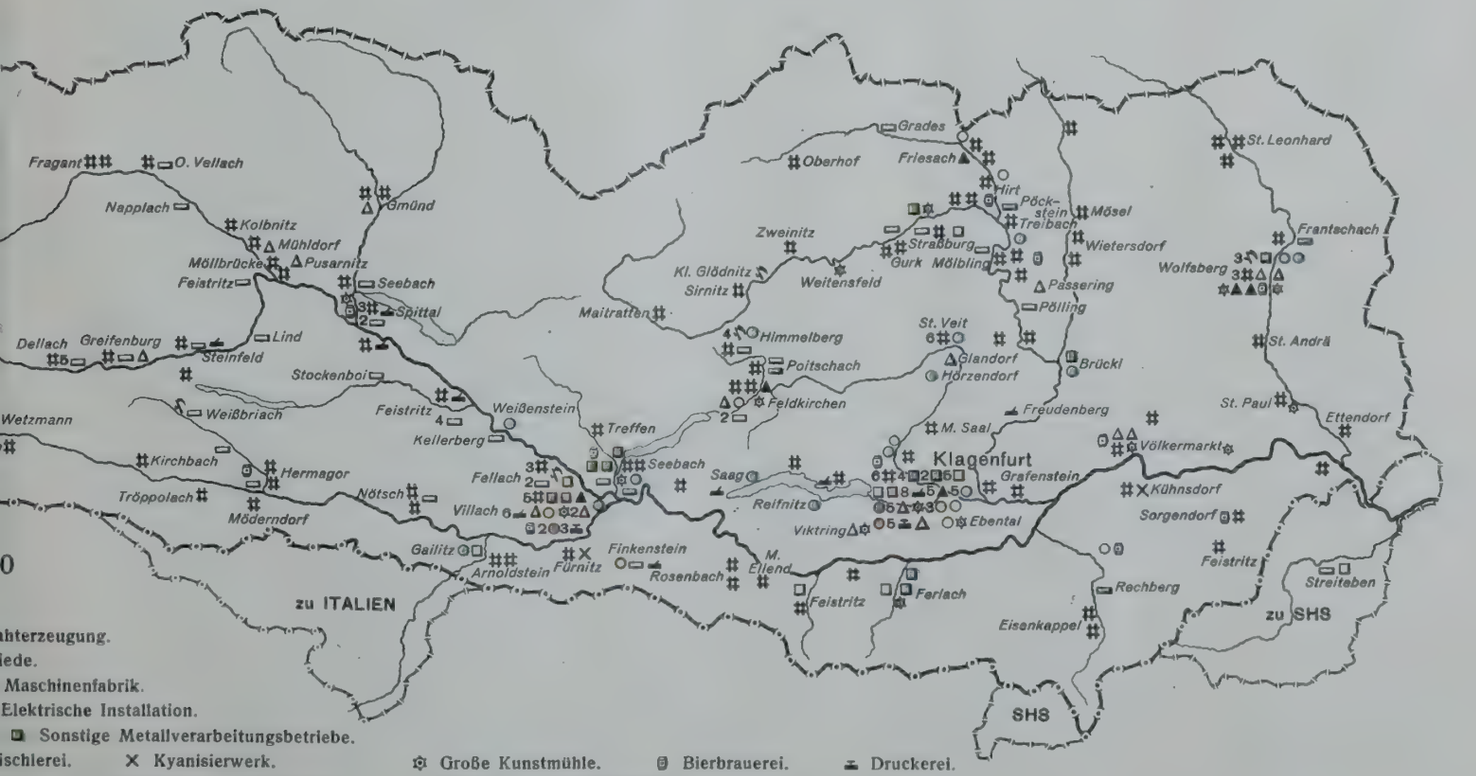
Säuerling. Kalkwerk. Zementwerk.

Heraklitfabrik. Schwefelquelle. Talkumwerk, Gips. Tonwarenfabrik.

Entworfen von Dr. M. Wutte.

41

rbeitung von Metall, Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Chemische Industrie 1925.



Sonstige Metallverarbeitungsbetriebe.

Kyanisierwerk. Zellulose- und Papierfabrik. Leinenfabrik. Färberei.

Große Kunstmühle. Spiritus- und Preßhefefabrik. Erzeugung von Teigwaren, Feigenkaffe und dgl. Tabakfabrik. Chemische Industrie.

Bierbrauerei. Druckerei. Seifenerzeugung.

Entworfen von Dr. M. Wutte.

Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.

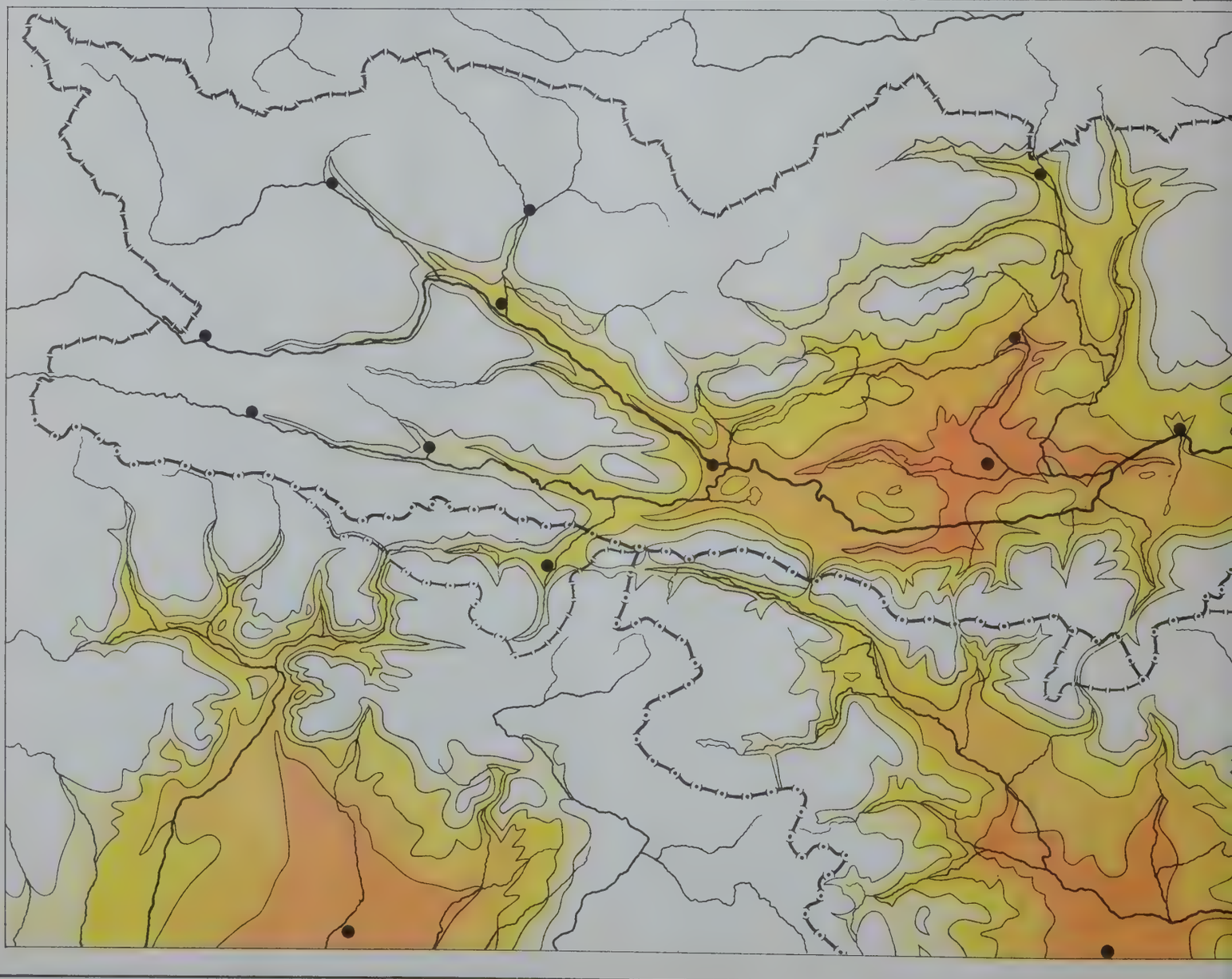
Dichte des Eisenbahnverkehrs.

Stand vom 1. Juni 1924.

S = Schnellzugspaar (Zug u. Gegenzug)
P = Personenzugspaar.
L = Lastzugspaar.
G = Paar gemischter Züge.
Die Ziffern der Knotenpunkte bedeuten die Zahl der Zugspaare nach jeder Richtung.
Die Größe der Kreise entspricht der Zahl der Zugspaare.

1 : 1,000.000

Entworfen von Dr. M. Wutte.



Verteilung und Dichte der Besiedlung. 44

Siedlungen mit:
- 100 Bewohnern.
- 1.000 „
- 10.000 „

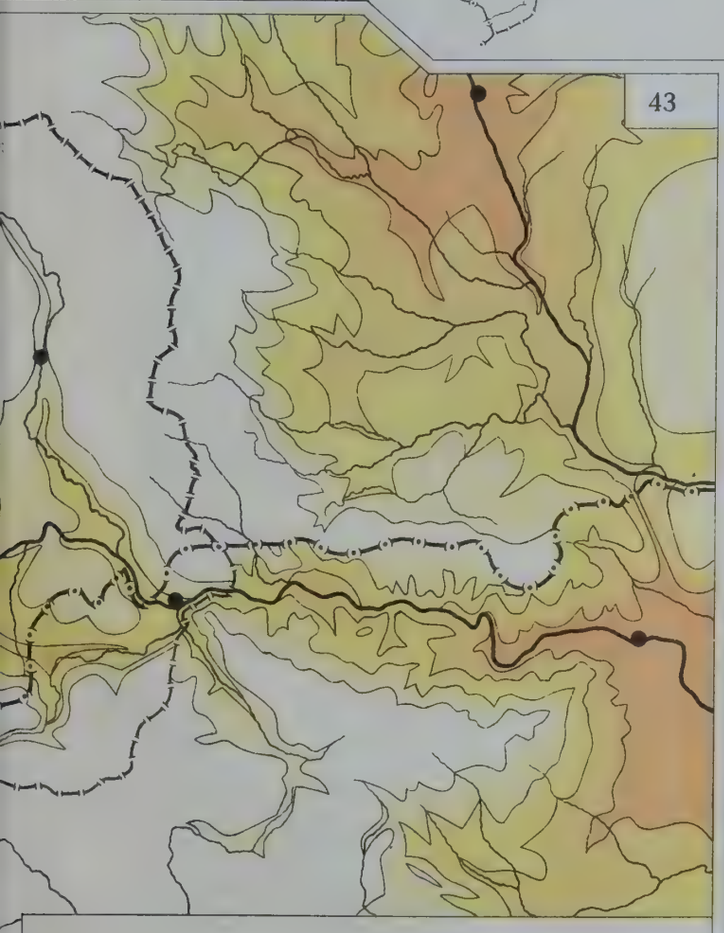
neue Landesgrenzen.

1 : 800.000

5 0 10 20 km

Entworfen von Dr. V Paschinger.

43



Isochronenflächen

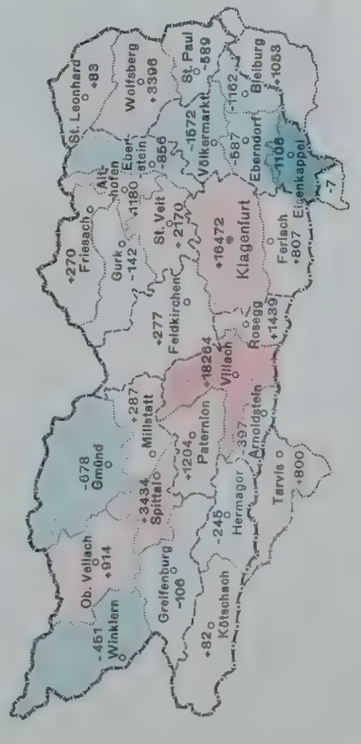
von den Bahnhöfen von Klagenfurt, Graz, Marburg, Laibach, Udine erreichbar in

1 2 3 4 Std.

1 : 750.000 Entworfen von Dr. V. Paschinger.

45

Zu- und Abnahme der Bevölkerung 1880—1923 (in den abgetretenen Gebieten: 1880—1910).

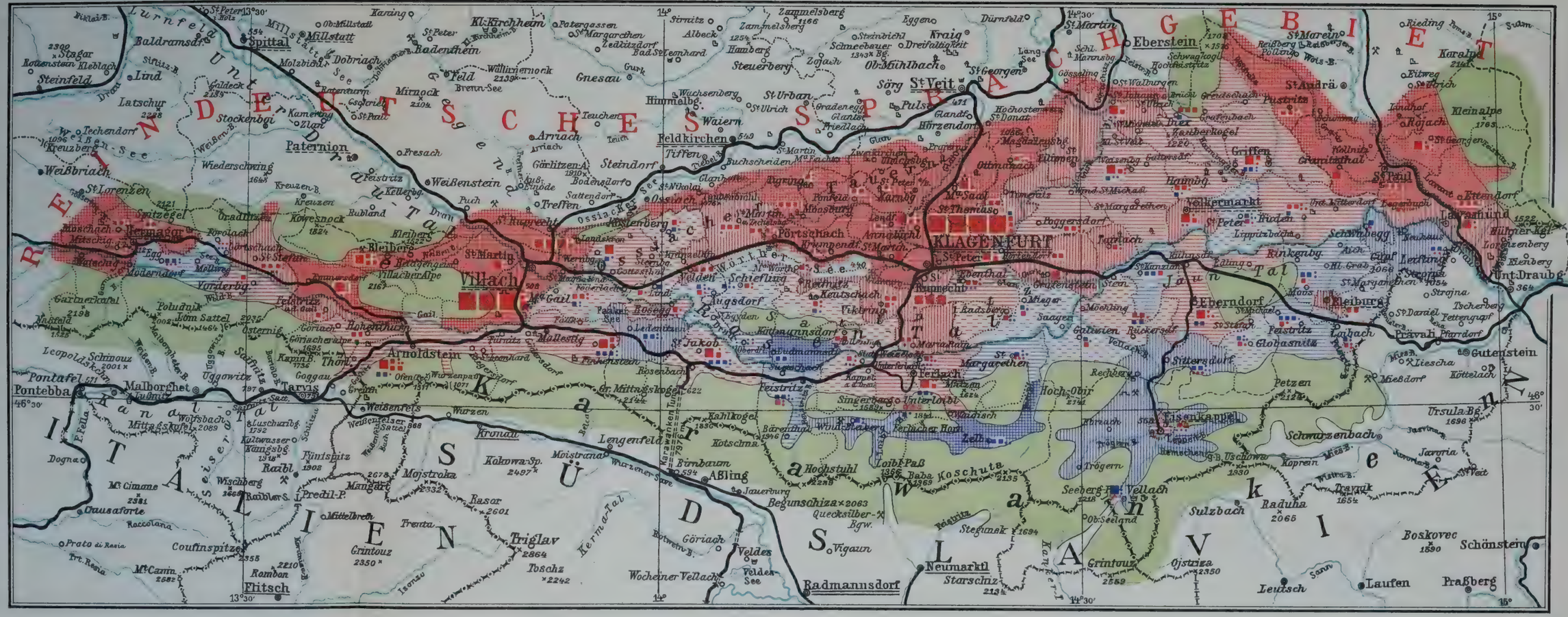


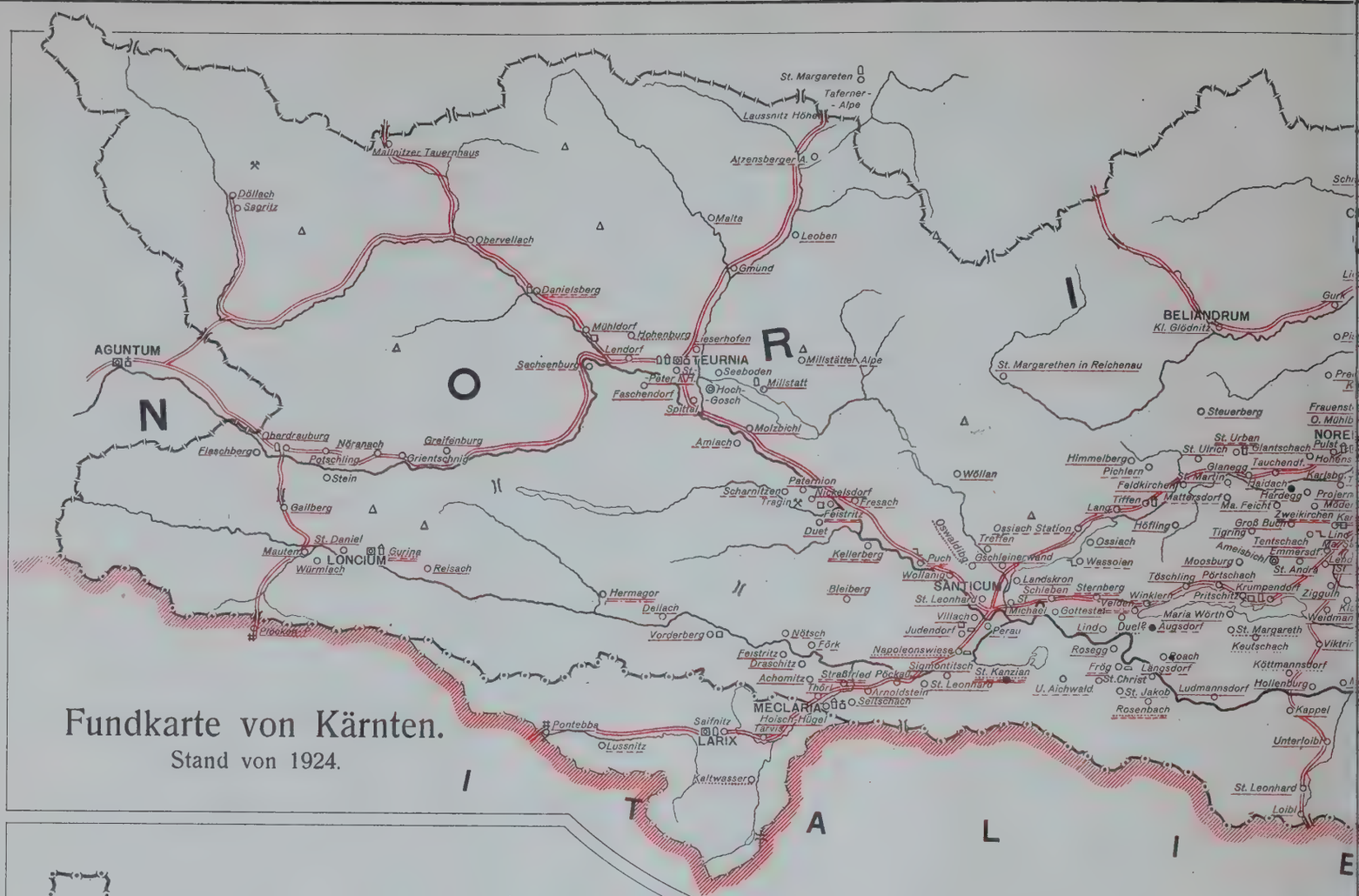
1 : 1,600.000

Entworfen von Dr. M. Wutte.

Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.

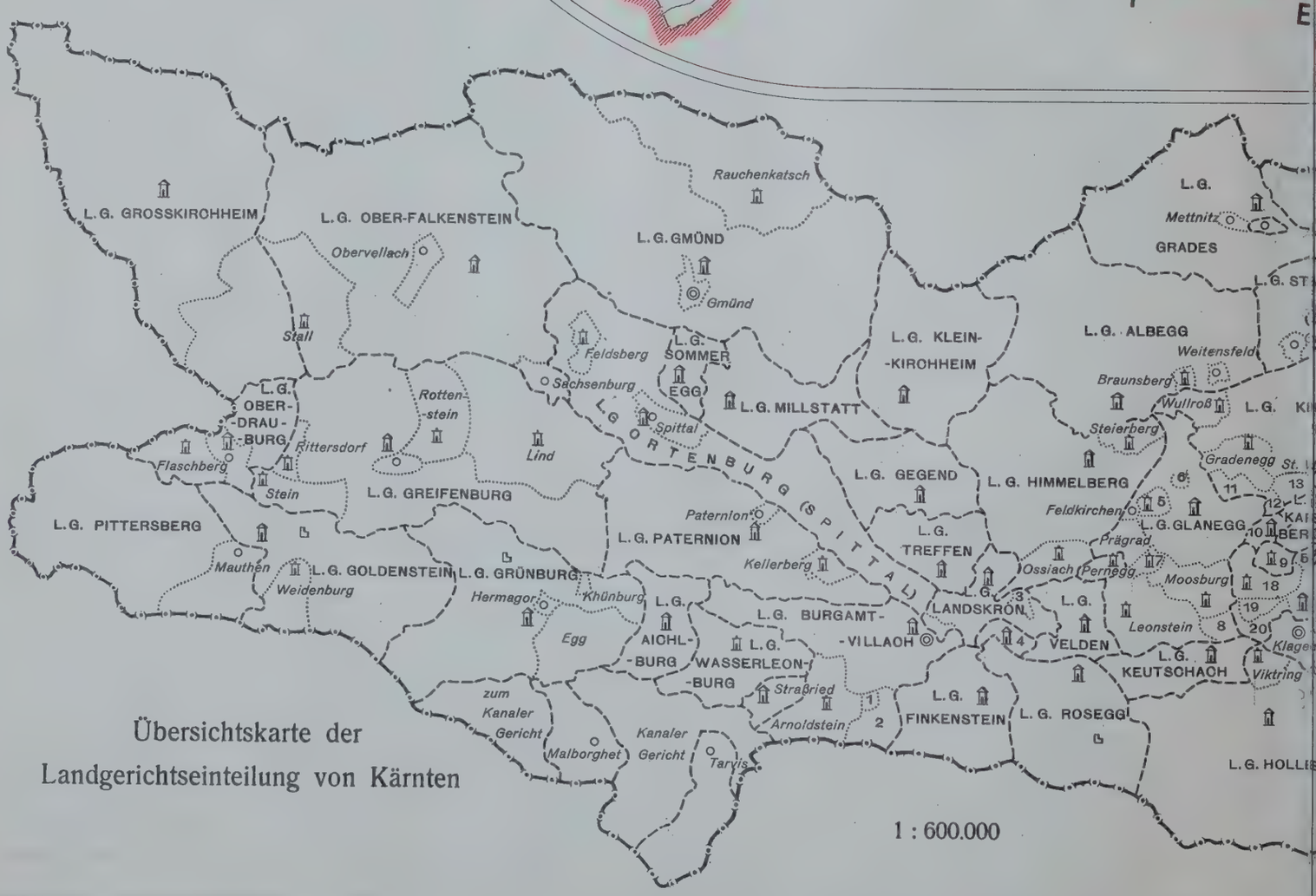
Sprachenkarte von Kärnten.


REINDEUTSCHES GEBIET
GEMISCHTSPRACHIGES GEBIET
SLAWISCHES GEBIET
ITALIENISCHES GEBIET
Villach
KLAGENFURT
Völkermarkt
Eberndorf
Arnoldstein
Paternion
Feldkirchen
Spittal
Hermagor
Pontebba
Malborghet
Tarvis
Eisenkappel
Kleinkirchheim
Sörg St. Veit
Eberstein
Leibnitz
Unt. Drauburg
Gutenstein
Radmannsdorf
Neumarkt
Laufen
Prassberg
Leutsch
Fritsch
Weissbriach
Lurnfeld
Mölltal
Gailtal
Rosental
Jauntal
Kanaltal
Wörther See
Ossiacher See
Faaker See
Weissenfelser See
Weissenstein
Arnoldstein
Steinfeld
Latschur
Stockenboi
Baldramsdorf
Millstatt
Dobriach
Radentheim
Gnesau
Himmelberg
Steuerberg
Hemmaberg
Tiffen
Steindorf
Arriach
Treffen
Pörtschach
Velden
Schiefling
Augsdorf
Keutschach
Rosegg
Faaker See
Villacher Alpe
Bleiberg
Kreuzberg
Dreiländereck
Kreuzen
Kellerberg
Gradisch
Kosiak
Spitzegel
Mittagskofel
Wischberg
Raibl
Predil-P.
Mangart
Mojstrokа
Rasor
Triglav
Grintouz
Toschz
Rombon
Coufinspitzen
Mt. Canin
Mt. Cimone
Dauscafurte
Prato di Resia
Trt. Resia
Raccolana
Pontafel
Schinouz
Leopoldskron
Uggowitz
Wolfsbach
Kaltwasser
Kintspitz
Dogna
Fella
Kronau
Kokowa-Sp.
Moistrana
Wurzen
Kahlkogel
Kotschna
Singerberg
Hochstuhl
Loibl-Paß
Koschuta
Baba
Begunschiza
Quecksilber-Bgw.
Vigaun
Wochener Vellach
Veldes
Veldes See
Jauerburg
Kermatal
Karawanken
Seeberg-P.
Vellach
Obir
Hoch-Obir
Petzen
Trögern
Loibach
Schwarzenbach
Koprein
Uschowa
Raduha
Sulzbach
Ojstriza
Grintouz
Boskovec
Schönstein
Travnik
Jaunig
Stegmark
Kappel
Globasnitz
Sittersdorf
Feistritz
Loibach
Rinkenberg
Schwabegg
Lavamünd
Kienberg
Hilmer-Kg.
Kleinalpe
Rojach
Griffen
Granitzthal
St. Andrä
Pustritz
Eitweg
Kreuth
Lindhof
Ebenthal
Krumpendf.
Annabichl
Viktring
Maria Saal
Tultschnig
Ottmanach
Hörzendorf
Glantschach
Pulst
Glanz
Gradenegg
Himmelberg
Waiern
Zammelsberg
Albeck
Hamberg
Ob. Mühlbach
Eggen
Kraig
Dürnfeld
St. Georgen
St. Martin
Schl. Maresberg
Gösseling
Hochosterwitz
St. Donat
Magdalensberg
Tigring
Ponkelsdorf
Hasenbach
Tessendorf
Ossiacher See
Landskron
Ossiach
Steindorf
Bodensdorf
Sattendorf
Glanhofen
Tauchendorf
Ruchscheiden
Glanz
Arriach
Teuchen
Gärtschitzen-A.
Wiederschwing
Kreuzen
Rubland
Kollerberg
Puch
Fresach
Paternion
Techendorf
Kreuzberg
Weissbriach
St. Lorenzen
Seebach
Mitschig
Egg
Watschig
Moderndorf
Mellweg
Vorderberg
Garnerkofel
Poludnik
Nabfeld
Hohenthurn
Göriach
Gail
Gailitz
Tarvis
Thorl
Goggau
Greuth
Ofen (P.)
Würzenpass
Würzenbach
Kapun B.
Schoonhard
Fellenstein
Rosenbach
Mallestig
Tarvis
Weissenfels
Luschariberg
Kaltwasser
Kintspitz
Raibl
Predil-P.
Mangart
Mojstrokа
Rasor
Triglav
Grintouz
Toschz
Rombon
Fritsch
Mittelbrech
Trenta
Isonzo



Fundkarte von Kärnten.

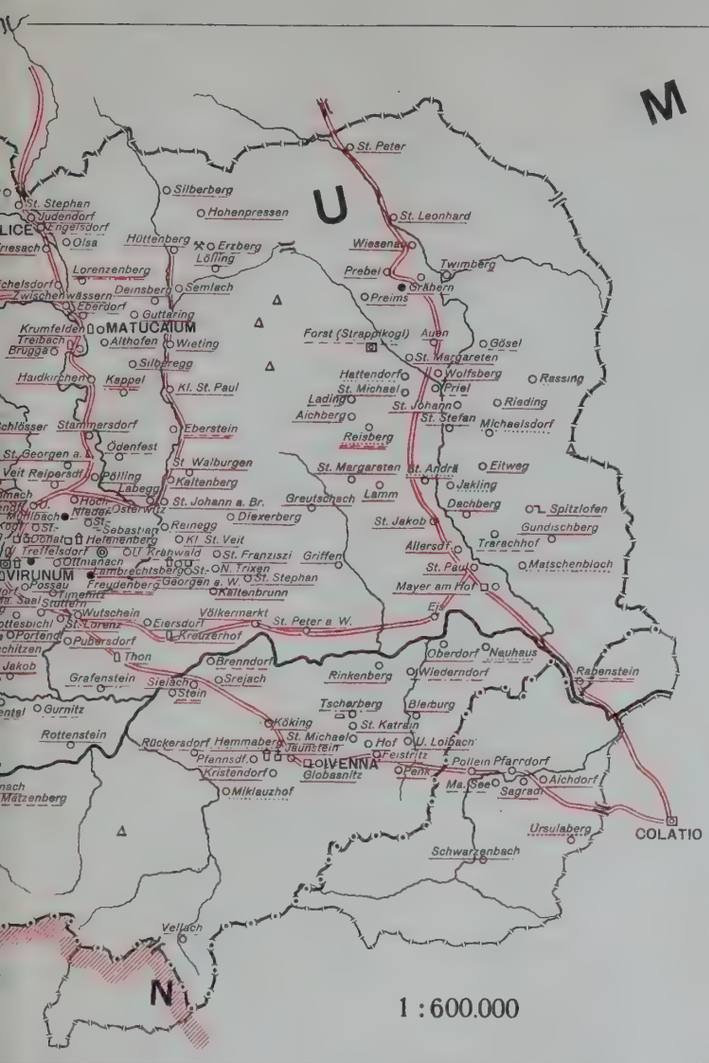
Stand von 1924.



Übersichtskarte der Landgerichtseinteilung von Kärnten

1 : 600.000

47



1 : 600.000

○ Fundorte. • Depotfunde. ⊓ Pfahlbauten.

▭ Hügelgräber. ◎ Erdwerke.

Funde aus der jüngeren Steinzeit (ungefähr 4000—2500 v. Chr.).

„ „ „ Bronze- u. Hallstätterzeit (ungefähr 2500—500 v. Chr.)

„ „ „ Kelten- u. Römerzeit (ungefähr 500 v. bis 476 n. Chr.)

„ „ „ Völkerwanderungszeit (ungefähr 476—800 n. Chr.).

Römerstraßen. ◙ Größere Siedlungen.

Röm. Meilensteine. ▫ Gebäudereste.

Steinbrüche. ⇧ Röm. Tempel oder anderes Heiligtum.

⚒ Bergwerke. # Röm. Zollstätte.

Altchristliche Kirche.

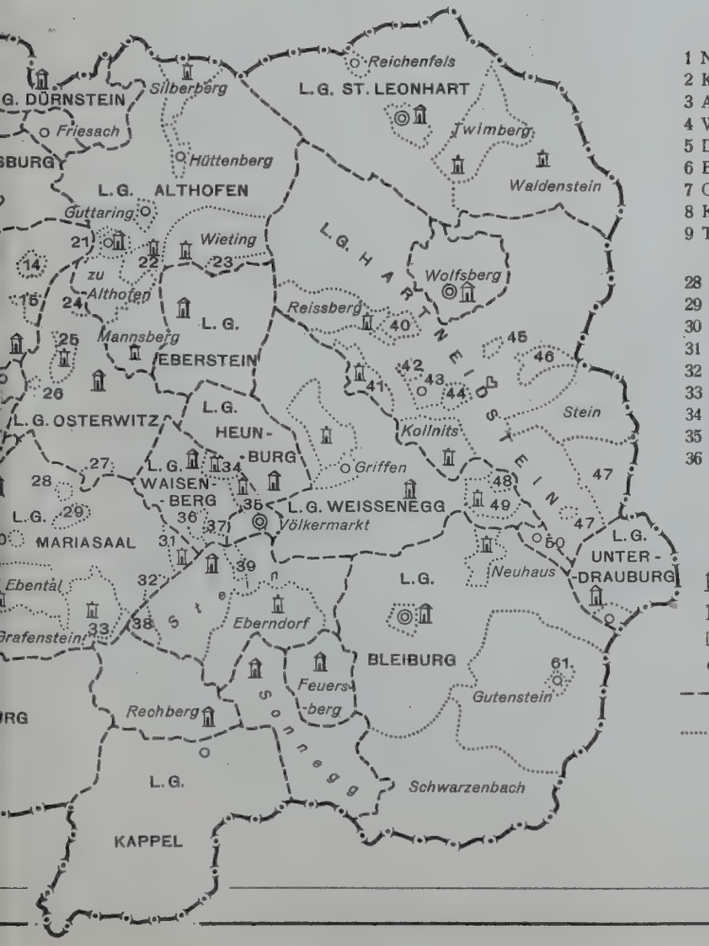
SANTICUM Namen röm. Siedlungen.

Wo kein Zeichen für die Siedlung, ist deren Lage noch unbekannt.

Südgrenze Noricums, im Osten über das Kartenblatt bis gegen Pettau hinausreichend.

Entworfen von Dr. M. Wutte.

49



1 Neuhaus
2 Krainegg
3 Aichelberg
4 Wernberg
5 Dietrichstein
6 Bach
7 Gradisch
8 Krumpendorf
9 Tentschach (zu L. G. Glanegg)
10 L. G. Hardegg
11 Liemberg
12 Feistritz
13 Rosenbichl
14 Rastenfeld
15 Pfannhof
16 Tanzenberg
17 Möderndorf
18 Seltenheim
19 Halleg
20 Mageregg
21 Treibach
22 Silberegg
23 Grünburg
24 Dürnfeld
25 St. Georgen
26 Taggenbrunn
27 Freudenberg

28 Timenitz
29 St. Lorenz
30 Portendorf
31 Höhenbergen
32 Lassein
33 Saager
34 Mittertrixen
35 Niedertrixen
36 Töllerberg
37 Neudenstein
38 Möchling
39 Wasserhofen
40 Thürn
41 Lichtenberg
42 Kolleg
43 St. Andrä
44 Jakling
45 Reideben
46 Goding
47 Lambrechtsberg
48 Löschental
49 Rabenstein
50 Lavamünd
51 Grünfels u. Gamsenegg
52 L. G. Annabichl
Pernegg zu L. G. Landskron

LEGENDE:

Sitze von Landgerichten.

Sitze von Burgfrieden.

Ruinen alter Landgerichtssitze.

○ Märkte. ◎ Städte.

Grenzen von Landgerichten und vollberechtigten, mit Blutgerichtsbarkeit ausgestatteten Stadt- und Marktgerichten.

Grenzen von Burgfrieden und von auslieferungspflichtigen Stadt- u. Marktburgfrieden.

Entworfen von Dr. M. Wutte.

Beilage IV Erläuterungen zum Hist. Atlas der österr. Alpenländer, I, 4 Kärnten, Nachtrag.

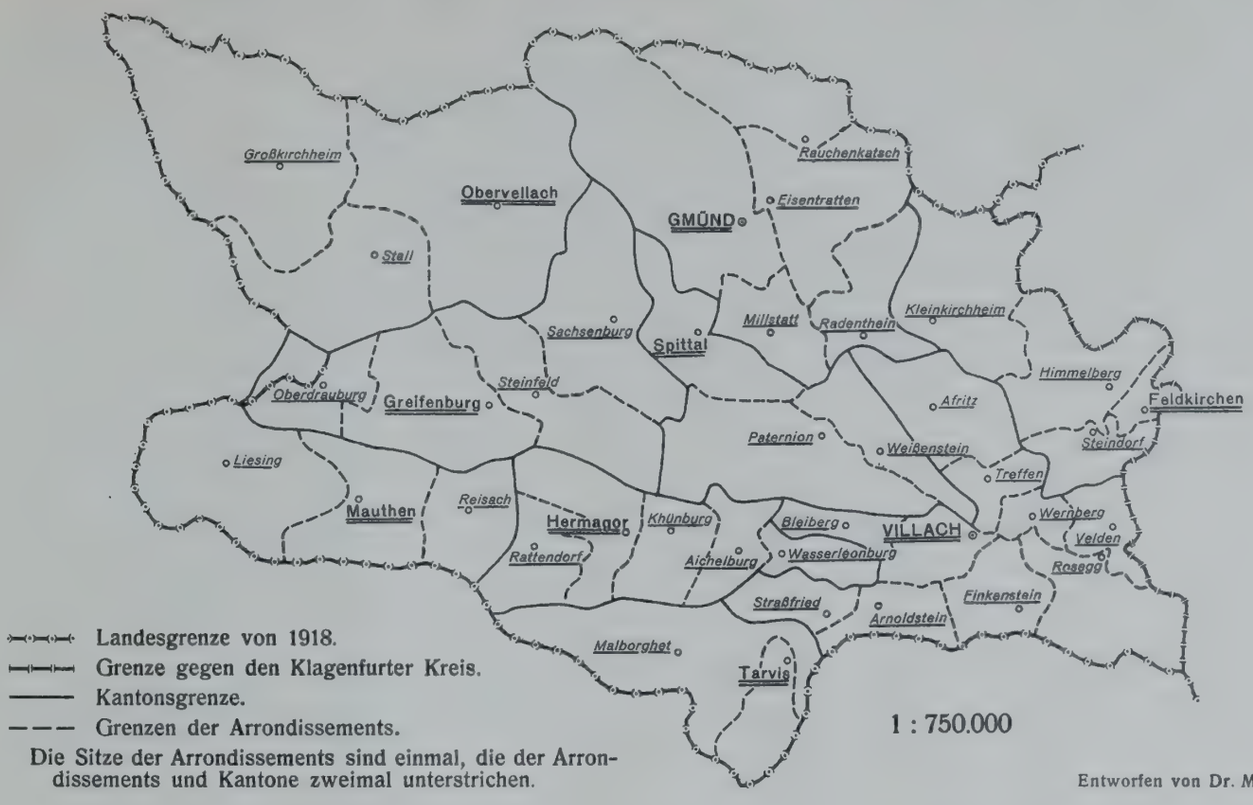
Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.

Territoriale Entwicklung Kärntens.

Beilage I Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, I, 4 Kärnten, Nachtrag.

50

Einteilung des Villacher Kreises in der Franzosenzeit 1812—1814.



Landesgrenze von 1918.
Grenze gegen den Klagenfurter Kreis.
Kantonsgrenze.
Grenzen der Arrondissements.

Die Sitze der Arrondissements sind einmal, die der Arrondissements und Kantone zweimal unterstrichen.

1 : 750.000

Entworfen von Dr. M. Wutte.

Beilage II Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, I, 4 Kärnten, Nachtrag.

51

Einteilung des Villacher Kreises unter österreichischer Verwaltung 1814—1849.

Landesgrenze von 1918.
Grenzen gegen den Klagenfurter Kreis.
Grenzen den obrigkeitlichen Bezirke.
Grenzen der Hauptgemeinden.
Grenzen der Gerichtsbezirke 1849—1918.
Grenzen der politischen Bezirke 1868—1918.

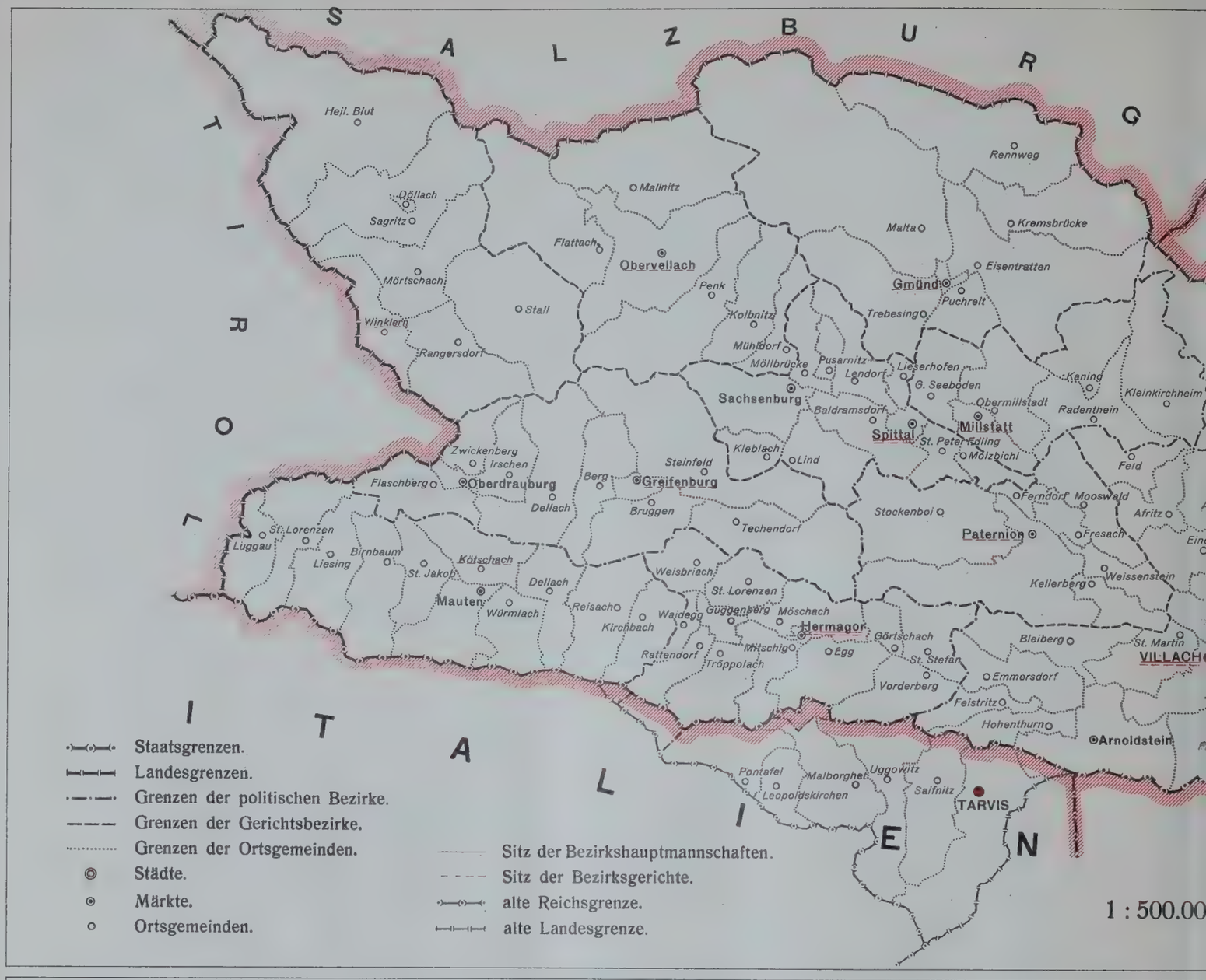
Die Sitze der Hauptgemeinden sind einmal, die der Hauptgemeinden und Bezirksobrigkeiten zweimal unterstrichen.

1 : 750.000

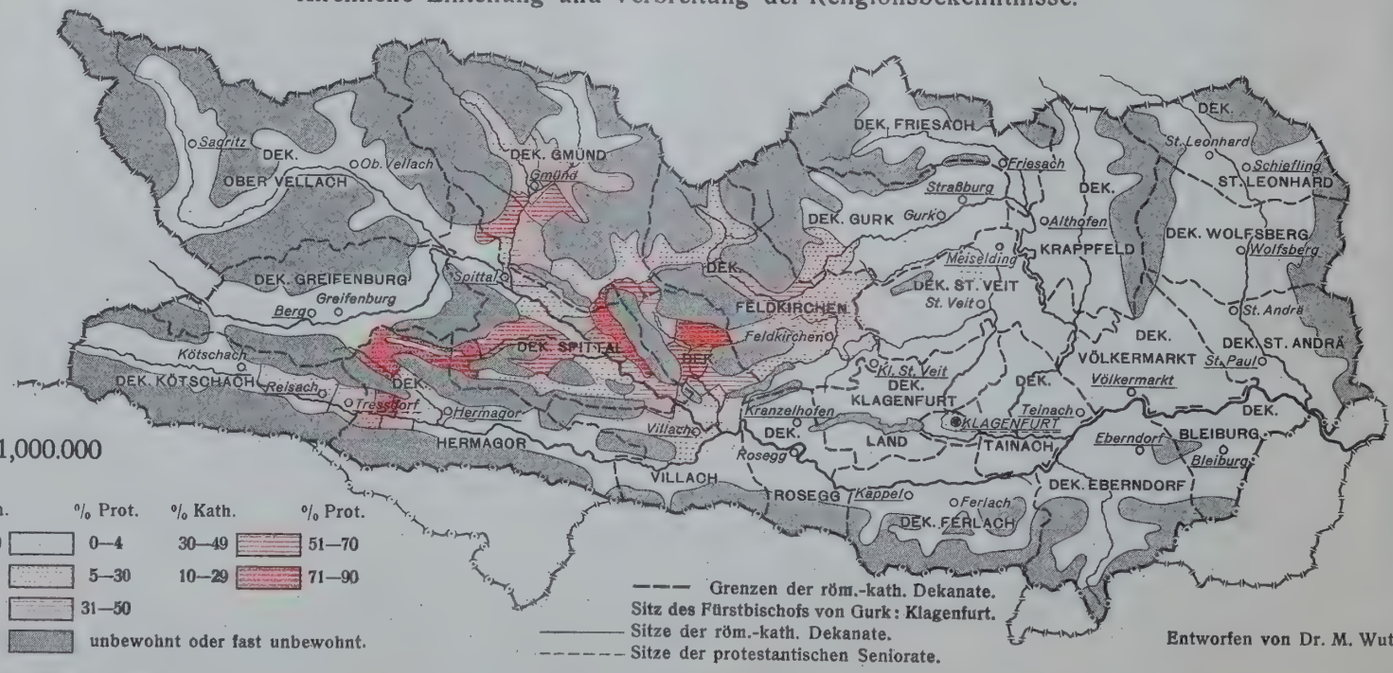
Entworfen von Dr. M. Wutte.

Beilage III Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, I, 4 Kärnten, Nachtrag.

Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.



Kirchliche Einteilung und Verbreitung der Religionsbekenntnisse.



Entworfen von Dr. M. Wutte.

LIBRARY
UNIVERSITY OF ILLINOIS
AT URBANA CHAMPAIGN

Politische Übersichtskarte von Kärnten (1923).

52

Volksabstimmungszonen 1920 und Gebietsverluste 1919.

54

Grenzen der Abstimmungszonen I u. II. Zone I (und Zone II) durch die Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 behauptet.

Kanaltal, 1919 ohne Volksabstimmung zu Italien geschlagen.

Mießtal, Gebiet von Unterdrauburg und Seeland, 1919 ohne Volksabstimmung zu Südslawien geschlagen.

Entworfen von Dr. M. Wutte.

Ausführung und Druck: Kartographisches, früher Militärgeographisches Institut in Wien.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 040169788